



Geschäftsbericht 2013



Deutsche
Rentenversicherung

Hessen

Impressum

Deutsche Rentenversicherung Hessen
Referat Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
und interne Kommunikation

Städelstraße 28

60596 Frankfurt am Main

Telefon: (0 69) 60 52 0

Telefax: (069) 60 52 16 00

Internet: <http://www.deutsche-rentenversicherung-hessen.de>

Druck

Chroma Druck & Verlag GmbH, Römerberg-Berghausen

Hinweis zur geschlechtergerechten Sprache:

Sofern bei personenbezogenen Bezeichnungen die männliche Form verwendet wird, geschieht dies ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit. Frauen und Männer mögen sich gleichermaßen vom Textinhalt angesprochen fühlen.

INHALT

2	Vorwort
4	Highlights 2013
6	Selbstverwaltung
7	Gemeinsame Verantwortung für alle
8	Vertreterversammlung
12	Vorstand
13	Geschäftsführer
14	Finanzen
15	Ihre Beiträge, unsere Verantwortung
16	Haushalt 2013
19	Vermögen
20	Unsere Leistungen
21	Sicherheit für Generationen
22	Wichtige Neuerungen
25	Information und Service
29	Versicherung und Beitrag
32	Rente
36	Rehabilitation
43	Sozialmedizin
46	Prüfdienst
49	Rechtsbehelfe
52	Öffentlichkeitsarbeit
56	Kliniken
57	Klinikmanagement
61	Fachkliniken
62	Eleonoren-Klinik
64	Klinik am Park
66	Klinik Kurhessen
68	Klinik Sonnenblick
70	Rehabilitationszentrum am Sprudelhof
72	Intern
73	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
75	Berufliche Bildung
77	Personalentwicklung
79	Gesundheit am Arbeitsplatz
80	Qualität und Wirtschaftlichkeit
81	Informationstechnik und Informationsverarbeitung
83	Revision, Datenschutz und Korruptionsprävention
85	Nachhaltiges Bauen und Umweltschutz
86	Anhang
87	Organisation und Geschäftsverteilung
88	Standorte
90	Versichertenälteste

Vorwort



Stefan Körzell, Vorsitzender
des Vorstandes



Jakob Brähler, Vorsitzender
der Geschäftsführung



Dr. Werner Scherer
alternierender Vorsitzender
des Vorstandes

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

für die gesetzliche Rentenversicherung war das Jahr 2013 durch Beständigkeit geprägt. Dank einer nachhaltigen und soliden Finanzierung übertrafen die Einnahmen erneut die Ausgaben. Die Renten stiegen im Westen um 0,25 Prozent und im Osten um 3,29 Prozent an und der Beitragssatz sank zum 1. Januar 2013 mit 18,9 Prozent auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren.

In der Vergangenheit rangen viele Menschen, denen die gesetzliche Rentenversicherung ein wichtiges Anliegen ist, die für sie einstehen und Verantwortung tragen, um die besten Entscheidungen im Sinne der Alterssicherung. Nach kontroversen Diskussionen um eine Rentenreform wird 2014 nun das Jahr der Veränderung.

Das RV-Leistungsverbesserungsgesetz bringt mit seinen Komponenten abschlagsfreie Rente mit 63 für langjährig Versicherte, Mütterrente, verbesserte Erwerbsminderungsrente und höheres Reha-Budget viele Neuerungen mit sich. Als verlässlicher Partner begleitet die Deutsche Rentenversicherung Hessen ihre Versicherten, Rentnerinnen und Rentner und Arbeitgeber auch durch diese bewegten Zeiten.

Wir sind der erste Ansprechpartner in Sachen Rente, Rehabilitation und zusätzliche Altersvorsorge und betreuen rund zwei Millionen Versicherte, 742.000 Rentnerinnen und Rentner und über 100.000 Arbeitgeber in Hessen. Regionale Auskunfts- und Beratungsstellen, regelmäßige Beratungstage an Sprechtagorten, Reha-Servicestellen sowie 80 ehrenamtlich tätige Versi-

2	Vorwort
4	Highlights
6	Selbstverwaltung
14	Finanzen
20	Unsere Leistungen
56	Kliniken
72	Intern
86	Anhang

chertenälteste bieten unseren Kundinnen und Kunden einen umfassenden und individuellen Beratungsservice. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hauptverwaltung in Frankfurt am Main und in den vier Dienststellen tragen Sorge dafür, dass Anträge zügig bearbeitet, Bescheide fehlerfrei erstellt und die Versichertenkonten gepflegt werden.

Gemeinsam erreicht man mehr. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend für die Qualität unserer Arbeit. Sie fühlen sich den Bedürfnissen und Interessen unserer Kundinnen und Kunden verpflichtet und erfüllen ihre Aufgaben mit großer Motivation und Fachkompetenz. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir herzlich für die im zurückliegenden Jahr geleistete wertvolle Arbeit.

Die gesetzliche Rentenversicherung lebt vom Vertrauen, das ihr die Beitragszahler und Rentnerinnen und Rentner entgegenbringen. Als regionaler Träger der Rentenversicherung arbeiten wir jeden Tag daran, dieses in uns gesetzte Vertrauen zu bestätigen. Auch zukünftig werden wir unseren Beitrag leisten, das Solidarsystem der umlagefinanzierten gesetzlichen Rente so weiterzuentwickeln, dass es den Anforderungen der Zukunft standhält.

Wir laden Sie ein, sich mit dem Geschäftsbericht über die Aufgaben, Leistungen und Aktivitäten der Deutschen Rentenversicherung Hessen im Jahr 2013 zu informieren. Blicken Sie mit uns zurück.

Ihre Deutsche Rentenversicherung Hessen



Stefan Körzell
Vorsitzender
des Vorstandes



Dr. Werner Scherer
alternierender Vorsitzender
des Vorstandes



Jakob Brähler
Vorsitzender der Geschäftsführung

Highlights 2013



April



Juni



Juni



Juni

Januar

Rentenbeitrag sinkt

Der Beitragssatz zur Rente sinkt auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren: von 19,6 Prozent auf 18,9 Prozent.

Februar

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen im Dialog

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen führt mit „rvDialog“ das erste gemeinsame Programmsystem der Träger der Deutschen Rentenversicherung ein.

April

Auf Entdeckungstour

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen lädt zum Aktionstag „Girls' & Boys' Day“ Schülerinnen und Schüler ein, die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten in der Frankfurter Hauptverwaltung kennenzulernen.

Mai

60 Jahre Selbstverwaltung

Vor 60 Jahren wurde in der Bundesrepublik die erste Sozialwahl durchgeführt. Erstmals nach dem Krieg konnten die Versicherten darüber abstimmen, wer ihre Interessen in den Selbstverwaltungsgremien der Sozialversicherungsträger, also auch der Rentenversicherung, vertreten soll.

Juni

Wahl des neuen Geschäftsführers

Die Vertreterversammlung wählt Jakob Brähler zum künftigen Geschäftsführer und Ersten Direktor der Deutschen Rentenversicherung Hessen; Amtsantritt ist der 1. Februar 2014.

Ausgezeichnet

Für ihre familienfreundliche Personalpolitik erhält die Deutsche Rentenversicherung Hessen zum zweiten Mal das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Hessentag: kompetente Beratung aus erster Hand

Auf Hessens größtem Landesfest steht die Deutsche Rentenversicherung Hessen zahlreichen Besucherinnen und Besuchern in allen Fragen rund um Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge beratend zur Seite.

Juli

Rentenerhöhung

Die Renten steigen im Westen um 0,25 Prozent und im Osten um 3,29 Prozent an. Damit beträgt der aktuelle Rentenwert je Beitragspunkt im Westen 28,14 Euro und im Osten 25,74 Euro.



August



September



November



Dezember

August Wir feiern Geburtstag

Die Mitarbeiterzeitschrift der Deutschen Rentenversicherung Hessen „inachten“ feiert ihr 20-jähriges Jubiläum.

Herzlich willkommen I

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen begrüßt 24 neue Auszubildende zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten.

September Herzlich willkommen II

27 junge Menschen beginnen ihr Studium Bachelor of Laws für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen.

Eine gute Adresse für Nachwuchskräfte

Der neue Internetauftritt www.ausbildung-drhv-hessen.de bietet jungen Menschen wichtige und aktuelle Informationen rund um Ausbildung und Studium bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen.

November Haushaltsvolumen überschreitet 8-Milliardenmarke

Die Vertreterversammlung verabschiedet den Haushalt für das Jahr 2014. Mit 8,204 Milliarden Euro überschreitet er erstmals die 8-Milliardenmarke und ist erneut der größte öffentliche Haushalt in Hessen nach dem Landshaushalt.

Wahl der neuen stellvertretenden Geschäftsführerin

Die Vertreterversammlung wählt Birgit Büttner zur künftigen stellvertretenden Geschäftsführerin und Direktorin der Deutschen Rentenversicherung Hessen; am 1. Februar ist der Amtsantritt.

Dezember Kliniken per Mausklick entdecken

Seit 2013 sind vier trägereigene Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Hessen mit eigenen Web-Auftritten online. Unter www.klinik-sonnenblick.de, www.eleonoren-klinik.de, www.reha-klinik-am-park.de und www.klinik-kurhessen.de finden Sie umfassende Informationen zu den Kliniken und ihrem Leistungsangebot.



Selbstverwaltung

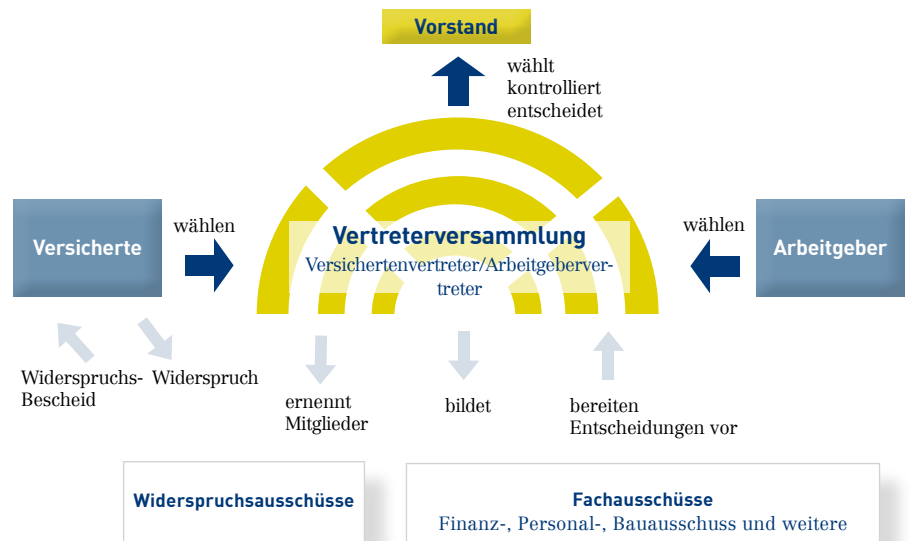
Bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen „regieren“ die Beitragszahler: Versicherte und Arbeitgeber entscheiden gemeinsam über Finanzen, Leistungen und Personal – eine Solidargemeinschaft mit starken Schultern.

Gemeinsame Verantwortung für alle

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen ist demokratisch organisiert durch eine gewählte Selbstverwaltung, die wichtige Entscheidungen in den Bereichen Finanzen, Leistungen, Organisation und Personal trifft. Dies bedeutet, dass Versicherte und Arbeitgeber durch gewählte Vertreter ihren Rentenversicherungsträger, die Deutsche Rentenversicherung Hessen, selbst verwalten. Diejenigen, die die Beiträge zahlen, teilen sich somit die Verantwortung für die Verwendung der Ausgaben für Rente, Rehabilitation und Verwaltung.

Dieses Selbstverwaltungssystem hat sich seit Anbeginn der Sozialversicherung, und damit auch für die gesetzliche Rentenversicherung, bewährt. Es hilft, Beitragszahler und Verwaltung einander näher zu bringen und dadurch die Arbeit möglichst versichertennah und unbürokratisch zu gestalten.

So funktioniert die Selbstverwaltung der Rentenversicherung



Das Kernstück der Demokratie in der Sozialversicherung

Sozialwahlen: Die Macht der Versicherten

Zu den alle sechs Jahre stattfindenden Sozialwahlen sind in Deutschland nach der Bundestags- und Europawahl die meisten Wähler zur Stimmabgabe aufgerufen. Versicherte und Arbeitgeber wählen dabei ihre ehrenamtlichen Vertreter in die Selbstverwaltungsorgane. Bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen sind das die Vertreterversammlung und der durch sie gewählte Vorstand. Beide wirken bei allen grundsätzlichen finanziellen, organisatorischen und personellen Entscheidungen mit. Dadurch stellen sie sicher, dass die Interessen der Solidargemeinschaft berücksichtigt werden.



Hans-Werner Schech, Vorsitzender der Vertreterversammlung (Arbeitgeberseite)



Gerd Brücker, alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung (Versichertenseite)

Vertreterversammlung

Ehrenamtlich im Interesse der Solidargemeinschaft

Die Vertreterversammlung ist das oberste Selbstverwaltungsorgan der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Sie setzt sich aus je 15 ehrenamtlichen Mandatsträgern der Versicherten und der Arbeitgeber zusammen. Gemeinsam beschließen sie die Satzung und sonstiges autonomes Recht, stellen den Haushaltsplan fest und nehmen die Jahresrechnung ab.

Zu den Aufgaben der Vertreterversammlung gehört es, den ehrenamtlichen Vorstand, den hauptamtlichen Geschäftsführer und dessen Stellvertreter (seit April 2014 die Geschäftsführung, siehe auch S. 13) sowie die Beisitzer der Widerspruchsausschüsse, die Versichertenältesten und die Vertrauenspersonen zu wählen.

Im Berichtsjahr tagte die Vertreterversammlung in zwei Sitzungen. Ihre Entscheidungen werden in den von ihr eingesetzten Ausschüssen vorbereitet. Dies sind der Organisationsausschuss, der Haushaltsausschuss, der Ausschuss zur Prüfung der Jahresrechnung und der Rehabilitationsausschuss.

Die von der Vertreterversammlung eingerichteten Widerspruchsausschüsse entscheiden über Widersprüche von Versicherten oder Einsprüche von Arbeitgebern gegen Bescheide der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Hierdurch lassen sich oft Prozesse vor den Sozialgerichten vermeiden (siehe auch Seite 49).

2013 waren 93 Beisitzer in den Widerspruchsausschüssen tätig. Diese setzen sich aus dem Kreis der Vertreterversammlung und der Versichertenältesten sowie den Vertrauenspersonen zusammen. Die Widerspruchsausschüsse kamen im Berichtsjahr zu insgesamt 146 Sitzungen zusammen.

Juni 2013 – Vertreterversammlung in Bad Homburg

Mit der aktuellen Finanzsituation der gesetzlichen Rentenversicherung beschäftigte sich der Vortrag des Geschäftsführers der Deutschen Rentenversicherung Hessen, Karlheinz Reichert. Die positive Lage auf dem Arbeitsmarkt wirke sich durch die gute Einnahmeentwicklung auf die weiterhin stabile Finanzsituation der gesetzlichen Rentenversicherung aus, so Karlheinz Reichert. Die Nachhaltigkeitsrücklage habe Ende 2012 rund 29,5 Milliarden Euro betragen. Der Beitragssatz sei deshalb 2013 auf 18,9 Prozent gesenkt worden, um die Nachhaltigkeitsrücklage nicht über die gesetzliche Höchstgrenze anwachsen zu lassen. Einen so niedrigen Beitragssatz habe es zuletzt vor 18 Jahren gegeben. Karlheinz Reichert bilanzierte: „Die Rentenfinanzen sind und bleiben dank des Umlageverfahrens auch mittelfristig stabil.“

Die Vertreterversammlung am 31.12.2013

Versichertenvertreter

Mitglieder

- | | | |
|-------------------|---------------------------------------|----------------------|
| 1. Alfred Peters | 6. Wolfgang Werner | 11. Birgit Winkow |
| 2. Lothar Krönert | 7. Waldemar Mayer | 12. Marcus Lommer |
| 3. Hans Kroha | 8. Jürgen Bothner | 13. Jürgen Markgraf |
| 4. Harry Trube | 9. Peter Wich | 14. Hans-Jürgen Moog |
| 5. Edgar Stejskal | 10. Gerd Brücker, stv. Vorsitzender*) | 15. Edmund Dörr |

Stellvertreter

- | | | |
|---------------------|------------------------|-----------------------|
| 1. Klaus Kapsreiter | 7. Walter Ciosok | 13. Heinz Schiskowsky |
| 2. Angelika Kappe | 8. Bernhard Schiederig | 14. Ulrich Hof |
| 3. Ute Langstädtler | 9. Udo Löwenbrück | 15. Uwe Andreas |
| 4. Wigbert Nophut | 10. Gerhard Schlitt | 16. N. N. |
| 5. Sabine Hüther | 11. Andreas Becker | 17. Mathias Föllner |
| 6. Richard Altz | 12. Uli Breuer | |

Arbeitgebervertreter

Mitglieder

- | | | |
|---------------------|-------------------------|----------------------------------------|
| 1. Dr. Stefan Hoehl | 6. Wolfgang Birkenstock | 11. Hans-Werner Schech, Vorsitzender*) |
| 2. Harald Koch | 7. Christian Schröder | 12. Manfred Schmidt |
| 3. Martin Schöne | 8. Heinrich Dittmann | 13. Joachim Lang |
| 4. Ulrich Tilly | 9. Ulrich Lauth | 14. Manfred Rossbach |
| 5. Uwe Naumann | 10. Thomas Weidmann | 15. Norbert Hain |

Stellvertreter

- | | | |
|----------------------|--------------------|--------------------------|
| 1. Emil Malkmus | 6. Horst Villmeter | 11. Klaus-Wilhelm Walter |
| 2. Christian Wirxel | 7. Dieter Hecker | 12. Franz Wolf |
| 3. Markus Kneflowski | 8. Helmut Siebert | 13. Harald Stiegel |
| 4. Lothar Herbst | 9. Jörg Hermann | 14. Rüdiger Dingeldey |
| 5. Werner Kempel | 10. John Lohrmann | 15. Erich Laforsch |

*) Die Vorsitzenden wechseln sich an der Spitze im 3-jährlichen Turnus ab.

Vertreterversammlung tagt in Bad Homburg

Über die sozialmedizinische Bedeutung psychischer Erkrankungen berichtete Prof. Dr. Guntram Schilling, Chefarzt für Psychosomatik des Rehabilitationszentrums am Sprudelhof in Bad Nauheim. Prof. Schilling stellte fest, dass die Krankheitszeiten allgemein seit langer Zeit rückläufig seien, wohingegen die diagnostizierten psychischen Erkrankungen seit Jahren kontinuierlich zunehmen. Allein im Zeitraum von 1996 bis 2010 sei der Anteil psychischer Erkrankungen als Grund für die Gewährung von Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit von rund 20 Prozent auf über 39 Prozent angestiegen. Allerdings gab er zu bedenken, dass die „gefühlte“ Zunahme psychischer Erkrankungen heutzutage auch durch eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung sowie eine schnellere und bessere Diagnostik zu erklären sei.

Manfred Schmidt, Ausschussvorsitzender der Vertreterversammlung, berichtete über die gemeinsame Sitzung der Rehabilitationsausschüsse von Vorstand und Vertreterversammlung im März 2013. Er erklärte, seit 2010 seien bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen die Anträge auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation stabil auf einem hohen Niveau, mit einem leichten Rückgang im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr. Die Bewilligungen dieser Leistungen sowie die Genehmigungen von Anschlussrehabilitationen seien demgegenüber seit 2010 gestiegen. Außerdem stellte er fest, dass die eigenen Kliniken 2012 mit einer durchschnittlichen Belegung von über 99 Prozent ausgelastet gewesen seien und einen Einnahmeüberschuss von insgesamt rund 100.000 Euro erzielt hätten.

Abschließend stellte die Vertreterversammlung die Weichen für die Zukunft der Führungsspitze. Als Nachfolger des im Februar 2014 aus dem aktiven Dienst scheidenden Geschäftsführers Karlheinz Reichert wurde einstimmig der amtierende stellvertretende Geschäftsführer Jakob Brähler gewählt.

November 2013 – Vertreterversammlung in Frankfurt am Main

Auch 2014 ist der Haushalt der Deutschen Rentenversicherung Hessen nach dem Landeshaushalt der größte öffentliche Etat in Hessen. Er umfasst nach dem Beschluss der Vertreterversammlung in ihrer Jahresabschlussitzung ein Volumen von über 8,2 Milliarden Euro.

In Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen steigt das Haushaltsvolumen gegenüber 2012 um rund 485 Millionen Euro. Der Grund hierfür liegt darin, dass sich der Versichertenbestand der Deutschen Rentenversicherung Hessen durch die mit der Organisationsreform seit 2005 neu geregelte Versichertenanzahl in der gesetzlichen Rentenversicherung auch in diesem Jahr erneut deutlich erhöht hat.

Vertreterversammlung
 tagt in Frankfurt

Über eine weitere gemeinsame Sitzung der Rehabilitationsausschüsse von Vorstand und Vertreterversammlung berichtete Manfred Schmidt, Ausschussvorsitzender der Vertreterversammlung. Er erklärte, dass die trägereigene Klinik Sonnenblick in Marburg als onkologische Schwerpunktlinik mit einem Bereich für psychosomatische Medizin neu ausgerichtet werde. Die Implementierung der psychosomatischen Indikation werde schrittweise erfolgen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik, die bisher nur orthopädische und onkologische Patienten betreut haben, ohne Überforderung umlernen könnten. Manfred Schmidt betonte, bei der psychoonkologischen Ausrichtung handele es sich um ein Alleinstellungsmerkmal, das die Position der Klinik im Wettbewerb verbessere.



Erneut hatte die Vertreterversammlung eine wichtige personelle Entscheidung zu treffen. Da der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Jakob Brähler im Februar 2014 dem scheidenden Geschäftsführer Karlheinz Reichert im Amt folgen wird, wurde die Leiterin der Regionaldirektion Frankfurt am Main der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, Birgit Büttner, einstimmig zu seiner Nachfolgerin gewählt.

Versichertenälteste

Die von den Versichertenvertretern in der Vertreterversammlung gewählten Versichertenältesten verstärken als „Helfer in der Nachbarschaft“ den Beratungsservice der Deutschen Rentenversicherung Hessen vor Ort.

2013 waren insgesamt 78 Versichertenälteste in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten ehrenamtlich tätig. Nähere Informationen zu den Leistungen der Versichertenältesten finden Sie auf Seite 27, ein Verzeichnis der Versichertenältesten auf den Seiten 90-92.



Stefan Körzell, Vorstandsvorsitzender (Arbeitnehmerseite)



Dr. Werner Scherer, alternierender Vorstandsvorsitzender (Arbeitgeberseite)

Vorstand

Richtungsweisend bei wichtigen Entscheidungen

Der Vorstand besteht aus je sechs Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber. Als sogenannte „Regierung“ verwaltet er die Deutsche Rentenversicherung Hessen und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich im Rahmen seiner Zuständigkeit. Der Vorstand stellt den Haushaltsplan auf und beschließt die Jahresrechnung. Er trifft Finanzentscheidungen, etwa über die Anlage des Vermögens und in Grundstücksangelegenheiten. Ebenso legt er grundsätzliche Personal- und Organisationsmaßnahmen fest.

Zur Vorbereitung seiner Entscheidungen setzt der Vorstand vier Ausschüsse ein. Dies sind der Personalausschuss, der Haushalts- und Finanzausschuss, der Bauausschuss und der Rehabilitationsausschuss.

Der hauptamtliche Geschäftsführer (seit April 2014 die Geschäftsführung, siehe auch Seite 13) gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an und nimmt die laufenden Verwaltungsgeschäfte wahr.

Der Vorstand tagte im Jahr 2013 sechsmal. Schwerpunkte der Arbeit des Vorstandes waren die Aufstellung des Haushaltsplanes für 2014 einschließlich der Stellenpläne für die Verwaltung und Kliniken, Satzungsänderungen sowie Entscheidungen über Personal- und Bauangelegenheiten.

Der Vorstand am 31.12.2013			
Versichertenvertreter		Arbeitgebervertreter	
Mitglieder	persönl. Stellvertreter	Mitglieder	Stellvertreter
1. Helmut Ludloff	a) Cornelia Kröll b) Ursula Christ	1. Karlheinz Brömer	1. Markus Dorn
2. Christoph Ehlscheid	a) Bernd Rübsemen b) Renate Müller	2. Jutta Eisert	2. Adrian Chrubasik 3. Hans Fein
3. Erwin Krauskopf	a) Jürgen Fischer b) Holger Bernhardt	3. Matthias Dipper	4. Rainer Kreuzarek 5. Stephan Faber
4. Marco Rosenlöcher	a) Klaus-Günter Badeck b) Frank Hasselbach	4. Bernhard Wuermeling	6. Jürgen Kümpel
5. Stefan Körzell, Vorsitzender ¹⁾	a) Anke Muth b) Manfred Bonn	5. Dr. Werner Scherer, Stv. Vorsitzender ¹⁾	
6. Klaus Schmitt	a) Bernhard Wiegand b) Winfried Straube	6. Othmar Skalitzky	

¹⁾ Die Vorsitzenden wechseln sich an der Spitze im 3-jährlichen Turnus ab.



Karlheinz Reichert
Geschäftsführer



Jakob Brähler
stv. Geschäftsführer

Geschäftsführer

Enge Zusammenarbeit mit der Selbstverwaltung

Der Geschäftsführer führt hauptamtlich im Rahmen seiner Zuständigkeit die laufenden Verwaltungsgeschäfte und vertritt die Deutsche Rentenversicherung Hessen insoweit gerichtlich und außergerichtlich. Er trägt die Verantwortung unter anderem für die Feststellung und Zahlung von Leistungen an unsere Versicherten und Rentnerinnen und Rentner.

Zu den laufenden Verwaltungsgeschäften zählen sowohl die fachliche und personelle Leitung und Beaufsichtigung des Dienstbetriebes als auch die Vorbereitung des Haushaltsplanes und der Jahresrechnung.

Der Geschäftsführer gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an. Damit ist eine enge Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Selbstverwaltung gewährleistet.

Neue Führungsspitze seit 2014

Mit der Satzungsänderung vom 22. Januar 2014 machte die Vertreterversammlung den Weg frei für eine formale Umgestaltung der Führungsspitze. Seit dem 4. April 2014 werden die laufenden Verwaltungsgeschäfte der Deutschen Rentenversicherung Hessen von einer aus drei Mitgliedern bestehenden Geschäftsführung wahrgenommen. Ihr gehören Jakob Brähler als Vorsitzender sowie Birgit Büttner und Thomas Hild-Füllenbach an (siehe auch S. 87).



Finanzen

Fast drei Millionen Menschen schenken uns das Vertrauen für ihre Zukunft. Wir verwalten die uns anvertrauten Gelder mit höchster Sorgfalt und legen großen Wert auf nachhaltiges Wirtschaften.

Ihre Beiträge, unsere Verantwortung

Die verantwortungsvolle und kostenbewusste Verwaltung der uns anvertrauten Beiträge ist für uns verpflichtend und selbstverständlich zugleich. Die meisten Einnahmen fließen als Rehabilitationsleistungen und Renten unmittelbar an unsere Versicherten und Rentner zurück. Lediglich 1,6 Prozent unserer Ausgaben verwenden wir für Verwaltungskosten. Haushaltsplan und Jahresrechnung zeigen, wofür wir unsere Finanzmittel einsetzen.

Die gesetzliche Rentenversicherung hat sich auch während der internationalen Staatsschuldenkrise als solides und stabiles Alterssicherungssystem bewährt. Durch das Umlageverfahren wird kein Kapitalstock gebildet. Das heißt, die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber fließen sofort in die laufenden Ausgaben für Renten oder Leistungen zur Teilhabe. Dieses Verfahren ist von den unmittelbaren Risiken des Kapitalmarktes also nicht betroffen.

Da die Rentenversicherung keine langfristigen Erträge erwirtschaften soll, bildet sie zum Ausgleich von Schwankungen zwischen Einnahmen und Ausgaben lediglich eine eng begrenzte Nachhaltigkeitsrücklage. Im Rahmen eines in Deutschland wirtschaftlich guten Umfelds erhöhte sich diese Nachhaltigkeitsrücklage 2013 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Milliarden Euro, obwohl der Beitragssatz von 19,6 auf 18,9 Prozent abgesenkt wurde. Mit rund 32 Milliarden Euro verfügte die gesamte Rentenversicherung zum Jahresende über rund 1,8 Monatsausgaben. Davon standen der Deutsche Rentenversicherung Hessen im ersten Halbjahr monatlich rund 606,7 Millionen Euro und im zweiten Halbjahr rund 699,7 Millionen Euro zur Anlage zur Verfügung.

Bei Geldanlagen aus dieser Reserve hat die Sicherheit höchste Priorität. Wir haben Gelder deshalb ausschließlich bei Kreditinstituten angelegt, die einem Einlegesicherungssystem in Deutschland angehören. Aufgrund der guten Finanzlage konnten wir die Laufzeit der Anlagen auf bis zu zwölf Monate (Vorjahr höchstens acht Monate) ausdehnen und somit trotz eines historisch tiefen Zinsniveaus etwas bessere Renditen und damit höhere Zinseinnahmen erzielen.

Vermögensreserven trotz Euro-Schuldenkrise weiter erhöht

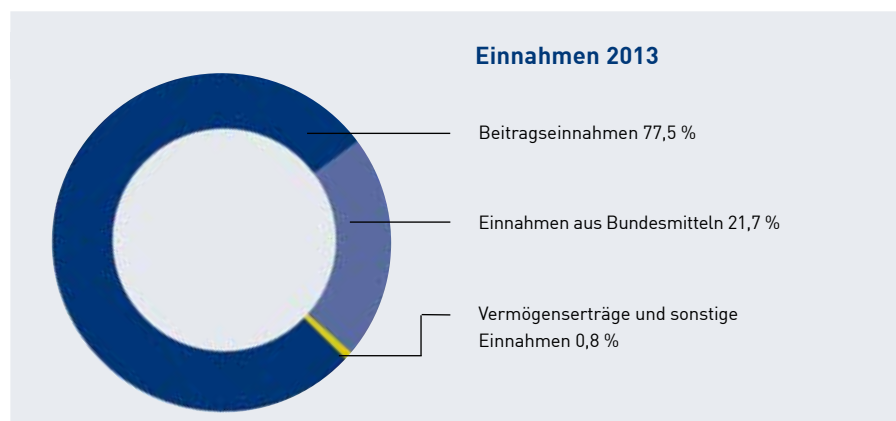


Beitragseinnahmen steigen um 3,6 Prozent

Haushalt 2013

Der Haushalt der Deutschen Rentenversicherung Hessen war mit rund 7,454 Milliarden Euro auch im Jahr 2013 der größte öffentliche Etat nach dem Landeshaushalt. Das Haushaltsvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 265 Millionen Euro erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von rund 3,6 Prozent. Grund für diese Steigerung war neben der guten wirtschaftlichen Entwicklung der kontinuierlich gewachsene Versichertenbestand, der auch 2013 zu einem höheren Anteil am gesamten Beitragsaufkommen geführt hat.

Einnahmen



Über 5,4 Millionen Euro
 Regresseinnahmen

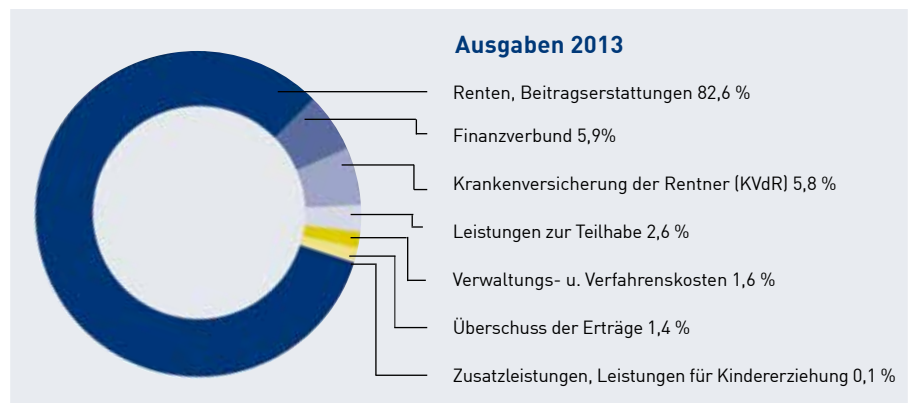
Rückforderungen der Deutschen Rentenversicherung Hessen entlasten die Beitragszahler

Wird ein Versicherter der Deutschen Rentenversicherung Hessen von einem Dritten geschädigt, erbringen wir, unabhängig von der Schuldfrage, die erforderlichen Rehabilitations- und Rentenleistungen. Die Schadensersatzansprüche des Versicherten gegenüber dem Dritten gehen dabei bis zur Höhe der erbrachten Leistungen auf uns über. Somit können wir vom Dritten die Erstattung der entsprechenden Geldsumme verlangen. Dadurch wird vermieden, dass die Gemeinschaft der Beitragszahler die finanzielle Last für Unfälle tragen muss, die von Dritten verschuldet worden sind.

2013 konnten wir Einnahmen in Höhe von rund 5,48 Millionen Euro erzielen. Davon entfielen auf Rentenleistungen 3.033.000 Euro, auf KVdR-Beitragsleistungen 154.000 Euro, auf Leistungen zur Teilhabe 634.000 Euro und auf Beiträge nach § 119 SGB X 1.659.000 Euro.

Ausgaben

Nur 1,6 Prozent Verwaltungsausgaben



Erfolgsrechnung 2013 und 2012						
	2013		2012		Differenz 2013 zu 2012	
Erträge	in Prozent	Euro	Euro	Euro	in Prozent	
Beiträge	77,5	6.019.897.533,94	5.811.925.327,88	207.972.206,06	3,6	
Bundesmittel	21,7	1.689.001.885,10	1.655.903.907,42	33.097.977,68	2,0	
Erstattungen und andere Einnahmen	0,4	34.353.628,81	31.353.382,02	3.000.246,79	9,6	
Vermögenserträge und sonstige Einnahmen	0,3	26.641.486,01	27.922.188,58	-1.280.702,57	-4,6	
Einnahmen im Finanzverbund	0,0	0,00	0,00	0,00	0,0	
Überschuss der Ausgaben (Rückgang des Vermögens)	0,0	0,00	0,00	0,00	0,0	
Summe	100,0	7.769.894.533,86	7.527.104.805,90	242.789.727,96	3,2	

Erfolgsrechnung 2013 und 2012						
	2013		2012		Differenz 2013 zu 2012	
Aufwendungen	in Prozent	Euro	Euro	Euro	in Prozent	
Leistungen zur Teilhabe	2,6	205.162.668,64	200.764.004,81	4.398.663,83	2,2	
Rentenleistungen	82,6	6.414.728.719,84	6.154.607.240,26	260.121.479,58	4,2	
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	0,1	8.155.424,85	9.257.368,35	-1.101.943,50	-11,9	
Pflegeversicherung der Rentner	0,0	-1.115,02	-1.561,12	446,10	-28,6	
Leistungen aus überführten Zusatz- und Sonderversorgungssystemen	0,0	0,00	0,00	0,00	0,0	
Krankenversicherung der Rentner	5,8	448.942.851,76	430.070.133,62	18.872.718,14	4,4	
Beiträgererstattungen	0,0	3.406.771,49	3.451.954,49	-45.183,00	-1,3	
Sonstige Aufwendungen	0,0	251.708,90	208.438,78	43.270,12	20,8	
Ausgaben im Finanzverbund	5,9	459.326.259,03	420.622.372,89	38.703.886,14	9,2	
Personalkosten	1,1	86.134.399,20	83.430.750,53	2.703.648,67	3,2	
Sachkosten der Verwaltung	0,2	14.021.586,25	12.944.135,03	1.077.451,22	8,3	
Verfahrenskosten	0,3	24.525.944,68	23.769.434,34	756.510,34	3,2	
Überschuss der Erträge (Vermögenszugang)	1,4	105.239.314,24	187.980.533,92	-82.741.219,68	-44,0	
Summe	100,0	7.769.894.533,80	7.527.104.805,90	242.789.727,96	3,2	

Vermögen

Vermögen wächst
 um 105 Millionen Euro

Vermögensrechnung 2013 in Euro		
	Bestand 31.12.2013	Veränderung gegenüber Vorjahr
Verwaltungsvermögen		
Bebaute Grundstücke für die Verwaltung	60.781.319,78	-2.525.886,62
Bebaute Grundstücke für die Eigenbetriebe	116.325.913,68	9.455.295,82
Bewegliche Einrichtung für die Verwaltung	876.364,59	-125.778,67
Bewegliche Einrichtung für die Eigenbetriebe	2.308.682,58	-85.245,44
Beteiligungen	30.000,00	0,00
Wohnungsfürsorgedarlehen	8.999,35	-13.339,82
Sonstige Darlehen	988.987,71	-82.046,78
Verwaltungsvermögen insgesamt	181.320.267,69	6.622.998,49
Nachhaltigkeitsrücklage		
Kassenbestand (Betriebsmittel)	615.448.419,36	119.287.599,90
Forderungen aus dem Finanzverbund	281.607.757,25	-98.497.816,57
Pfandbriefe und Kommunalobligationen	0,00	0,00
Darlehen	0,00	0,00
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	8.983.606,12	900.616,53
Zwischensumme Aktiva	906.039.782,73	21.690.399,86
Verpflichtungen aus dem Finanzverbund	0,00	0,00
Verwahrungen	24.925.088,19	-1.193.476,08
Versorgungsrücklage	5.903.072,54	900.616,53
Aufgenommene Darlehen	0,00	0,00
Mittel und Beträge im Finanzverbund	-115.911.477,33	-82.563.913,76
Zwischensumme Passiva	-85.083.316,60	-82.856.773,31
Nachhaltigkeitsrücklage insgesamt	991.123.099,33	104.547.173,17
Sonstiges Reinvermögen insgesamt^{*)}	194.063.872,90	-5.930.857,42
Zusammenstellung		
Verwaltungsvermögen	181.320.267,69	6.622.998,49
Nachhaltigkeitsrücklage	991.123.099,33	104.547.173,17
Sonstiges Reinvermögen	194.063.872,90	-5.930.857,42
gesamtes Reinvermögen	1.366.507.239,92	105.239.314,24

*) In der Vermögenskategorie „Sonstiges Reinvermögen“ sind im Wesentlichen Forderungen, Verpflichtungen und Positionen der Rechnungsabgrenzung enthalten. Durch sie wird eine periodengerechte Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen ermöglicht.



Unsere Leistungen

Wir begleiten die Lebenswege unserer Versicherten vom Einstieg ins Berufsleben bis ins Rentenalter. Als verlässlicher Partner steht für uns eine umfassende und individuelle Betreuung unserer Kundinnen und Kunden im Mittelpunkt.

Sicherheit für Generationen

Eine lebenslange Partnerschaft - die gesetzliche Rentenversicherung

Seit fast 125 Jahren ist die gesetzliche Rentenversicherung ein zuverlässiger Partner für ihre Versicherten, Rentnerinnen und Rentner und Arbeitgeber. Sie ist der größte Einkommenssicherer im Alter, denn die Einkünfte älterer Menschen bestehen zu zwei Dritteln aus der gesetzlichen Rente.

Bei der Altersrente sind, je nach beruflichem und persönlichem Werdegang, verschiedene Arten möglich. Daneben sind auch Hinterbliebene und Menschen, deren Erwerbsfähigkeit nach einem Unfall oder einer Krankheit vermindert ist, durch unsere Leistungen abgesichert.

Soziale Absicherung vom Eintritt in das Berufsleben bis ins hohe Alter

Wir bieten aber nicht erst im Rentenfall umfassenden Schutz. Bereits mit dem Eintritt in die Versicherung, beispielsweise bei Beginn einer Lehre oder Aufnahme der ersten versicherungspflichtigen Beschäftigung, speichern wir die versicherungsrechtlichen Daten. Somit begleiten wir unsere Versicherten durch das gesamte Berufsleben bis zum Rentenbeginn. Darüber hinaus stehen wir in den Wechselfällen des Lebens wie Krankheit, Arbeitslosigkeit und Scheidung als Ansprechpartner zur Verfügung und nehmen versicherungsrechtliche Bewertungen vor.

Wir helfen unseren Versicherten, trotz Krankheit oder Behinderung weiterhin oder erneut am Erwerbsleben teilhaben zu können. Wir folgen dem Grundsatz „Reha vor Rente“ und gewähren Maßnahmen zur medizinischen Rehabilitation wie auch zur Teilhabe am Arbeitsleben in der beruflichen Rehabilitation.

Um unsere 1,94 Millionen Versicherten kümmern sich hessenweit rund 1.030 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der direkten Kundenbetreuung und im Leistungsbereich.



Wichtige Neuerungen

Die gesetzliche Rentenversicherung unterliegt wie kaum ein anderes Rechtsgebiet kontinuierlichen Anpassungen, um den sich ständig wandelnden gesellschaftlichen Lebensumständen gerecht werden zu können. Auch 2013 gab es zahlreiche Neuregelungen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung.

Rentenanpassung

Zum 1. Juli eines jeden Jahres werden die Renten an die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer angepasst. Steigen Löhne und Gehälter, erhöhen sich im Folgejahr die Renten.

2013 stiegen die Renten in den alten Bundesländern um 0,25 Prozent. In den neuen Bundesländern fiel die Rentenanpassung mit 3,29 Prozent deutlich höher aus. Der Hauptgrund für den Ost-West-Unterschied ist die bessere Lohn- und Gehaltsentwicklung in den neuen Bundesländern. Zum Vergleich: Im Jahr 2012 stiegen die Renten in den alten Bundesländern um 2,18 Prozent und in den neuen Bundesländern um 2,26 Prozent. Im Jahr 2011 hatte es einheitlich 0,99 Prozent mehr Rente gegeben.

Rentenbeitrag auf 18,9 Prozent gesunken

Dank der guten wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und der damit verbundenen hohen Beitragseinnahmen sank zum 1. Januar 2013 der Beitragssatz der gesetzlichen Rentenversicherung von 19,6 Prozent auf 18,9 Prozent.

Das Verfahren zur Festsetzung der Höhe des Beitragssatzes ist im Sechsten Sozialgesetzbuch geregelt. Der Beitragssatz muss gesenkt werden, wenn die Nachhaltigkeitsrücklage („Schwankungsreserve“) das 1,5-fache der Monatsausgaben für die Rentenzahlung überschreitet. Die Nachhaltigkeitsrücklage wird von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung gebildet. In ihr werden die Überschüsse der Einnahmen (Beiträge) über die Ausgaben (Rentenzahlungen) zugeführt.

Verdienstgrenze bei Minijobbern steigt auf 450 Euro

Zum 1. Januar 2013 wurde für Minijobber die Verdienstgrenze von 400 auf 450 Euro angehoben.

Gleichzeitig sind Minijobs, die ab dem 1. Januar 2013 aufgenommen wurden, nun versicherungspflichtig in der gesetzlichen Rentenversicherung. Hierdurch erwerben Minijobber durch Zahlung vergleichsweise niedriger eigener Beiträge vollwertige Pflichtbeitragszeiten in der Rentenversicherung. Bei einem Beitragssatz im Jahr 2013 von 18,9 Prozent übernimmt der Arbeitgeber für eine geringfügig entlohnte Beschäftigung den Pauschalbeitrag zur Renten-



versicherung in Höhe von 15 Prozent des Arbeitsentgelts. Die Differenz zum allgemeinen Beitragssatz von 18,9 Prozent – 3,9 Prozent – ist als Eigenanteil vom Minijobber auszugleichen.

Alternativ können sich Minijobber von der Versicherungspflicht in der Rentenversicherung befreien lassen. Hierfür muss der Beschäftigte dem Arbeitgeber schriftlich mitteilen, dass er die Befreiung von der Versicherungspflicht wünscht. In diesem Fall werden keine Pflichtbeitragszeiten in der Rentenversicherung erworben.

Rentenversicherungsschutz für pflegende Angehörige erweitert

Bislang waren Pflegepersonen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert, wenn sie einen Pflegebedürftigen nicht erwerbsmäßig mindestens 14 Stunden wöchentlich in seiner häuslichen Umgebung gepflegt haben.

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung besteht seit dem 1. Januar 2013 für eine Pflegeperson auch dann Rentenversicherungspflicht, wenn der Mindestumfang der Pflege von 14 Stunden durch die Pflege mehrerer Pflegebedürftiger erreicht wird (sog. Additionspflege). Auf diese Mindestpflegestundenzahl sind insbesondere alle Hilfeleistungen aus dem Bereich der Körperpflege, der Nahrungsaufnahme sowie der hauswirtschaftlichen Versorgung anzurechnen. Die Zeit, die darüber hinaus für ergänzende Pflege und Betreuung benötigt wird, kann dagegen nicht berücksichtigt werden.

Befreiungsmöglichkeit von der Rentenversicherungspflicht für Bezirksschornsteinfeger

Bezirksschornsteinfegermeister oder bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger waren bislang von der Möglichkeit, sich nach einer Zahlung von 18 Jahren (216 Monaten) Pflichtbeiträgen von der Rentenversicherungspflicht befreien zu



lassen, ausgeschlossen. Dies änderte sich durch das Gesetz zur Neuordnung der Altersversorgung der Bezirksschornsteinfegermeister.

Zum 1. Januar 2013 wurden die Bezirksschornsteinfegermeister den übrigen Gewerbetreibenden in Handwerksbetrieben gleichgestellt. Somit besteht künftig auch für diese Personen die Möglichkeit, sich von der Rentenversicherungspflicht befreien zu lassen, wenn sie für mindestens 18 Jahre Pflichtbeiträge gezahlt haben.

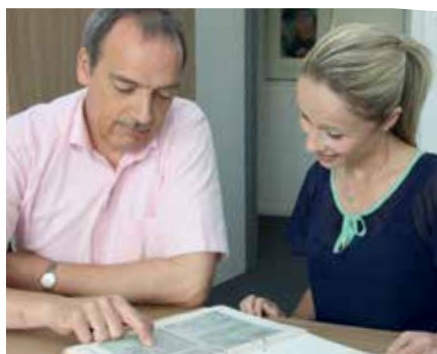
Rentenzahlung in Drittstaaten

Drittstaaten sind Staaten, die nicht Mitgliedsstaat der Europäischen Union, Vertragspartei oder ein Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum sind. Bisher hatten Angehörige eines Drittstaates eine Kürzung ihrer Rente aus Deutschland auf 70 Prozent hinnehmen müssen, wenn sie ihren ständigen Wohnsitz in einem Drittstaat hatten.

Mit dem im Oktober 2013 in Kraft getretenen Gesetz zur Verbesserung der Rechte von international Schutzberechtigten und ausländischen Arbeitnehmern erhalten Angehörige eines Drittstaats – ebenso wie Angehörige der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der Vertragsstaaten – ihre Rentenzahlung zu 100 Prozent. Gleiches gilt für Hinterbliebenenrenten.

Auskunftserteilung an Gerichtsvollzieher

Zum 1. Januar 2013 ist das Gesetz zur Reform der Sachaufklärung in der Zwangsvollstreckung in Kraft getreten. Ab diesem Zeitpunkt sind die Gerichtsvollzieher ermächtigt, bei den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung Auskünfte zum Aufenthaltsort des Schuldners und seinem derzeitigen Arbeitgeber zu erhalten.



Wir informieren, wir beraten,
 wir helfen

Information und Service

Hessenweite Auskunft und Beratung für unsere Kunden

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Auskunfts- und Beratungsstellen nehmen sich viel Zeit, um unseren Versicherten und Rentnern in allen Fragen rund um Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge Rede und Antwort zu stehen. Sie bieten eine aktuelle, rechtlich korrekte, adressatengerechte und neutrale Beratung und stellen ihr Wissen den Kunden als Basis für deren eigenverantwortliche Entscheidungen zur Verfügung.

Unsere Kunden legen großen Wert auf die persönliche Betreuung durch unsere Berater, um ihre Anliegen schnell, aber vor allem auch individuell und fachlich kompetent klären zu lassen. Auch jüngere und damit häufig mit der Nutzung neuer Medien vertraute Kunden wissen den persönlichen Kontakt gerade bei der Klärung komplexer Sachverhalte zu schätzen.

Wir bringen unsere Serviceleistungen direkt zu unseren Kunden. Neben unseren zehn Auskunfts- und Beratungsstellen finden in 17 hessischen Städten und Gemeinden regelmäßige Sprechstage statt, an denen Versicherte und Rentner sich umfassend beraten lassen können. Auch in Betrieben und Schulen informieren wir über die gesetzliche Rente und Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge.

Beratungsleistungen weiterhin
 stark nachgefragt

Beratungsleistungen	
Persönliche Beratungen	247.361
davon: Aufnahme Rentenanträge	43.904
Aufnahme versicherungsrechtlicher Anträge	28.277
Aufnahme med. Rehabilitationsanträge	1.511
Telefonische Beratungen	197.799
Schriftliche Beratungen	29.966
Beratungen am kostenfreien Servicetelefon	68.138
Summe aller Beratungen	543.264

Partner für Internationale Sprechstage

Wir beteiligen uns an internationalen Sprechtagen der gesetzlichen Rentenversicherung. So erhielten 2013 Kunden mit Berührung zur bulgarischen, slowakischen und türkischen Rentenversicherung an insgesamt sieben Tagen die Gelegenheit, sich in unserer Auskunfts- und Beratungsstelle Frankfurt am Main umfassend über ihre Ansprüche aus beiden Ländern zu informieren. Hierfür standen Berater der zuständigen Verbindungsanstalten und unseres Hauses sowie Fachleute der ausländischen Rentenversicherungsträger zur Verfügung.

Stets aktuell: unser Vortrags- und Seminarprogramm

Messen und Ausstellungen

Ergänzend zum Beratungsangebot in den Auskunfts- und Beratungsstellen waren die Beraterinnen und Berater der Deutschen Rentenversicherung Hessen auf dem Hessentag in Wetzlar, der Messe Wächtersbach und der Kasseler Herbstausstellung vertreten. An unseren Messeständen konnten wir an insgesamt 28 Tagen 3.007 Kunden begrüßen.

Vorträge und Informationsveranstaltungen

Unser Angebot an Vorträgen und Seminaren erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Es beinhaltet nicht nur das gemeinsame Informationsprogramm aller Rentenversicherungsträger, sondern bietet darüber hinaus maßgeschneiderte Inhalte für verschiedenste Zielgruppen. Diese Informationsveranstaltungen bieten wir sowohl in unseren eigenen Räumen als auch bei Arbeitgebern, Selbsthilfeorganisationen oder sonstigen Institutionen an.

Vortragsveranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
intern	126	1.770
extern	226	6.725
gesamt	352	8.495

Mehr als 350 Veranstaltungen mit rund 8.500 Teilnehmern zeigen das große Interesse unserer Kunden.

Ihr neutraler Wegweiser in Sachen Altersvorsorge

Die zentrale Säule der Alterssicherung ist und bleibt die gesetzliche Rentenversicherung. Darüber hinaus bilden die private und betriebliche Altersvorsorge wichtige Bausteine zur Alterssicherung.

Als verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner begleitet die Deutsche Rentenversicherung Hessen ihre Kunden in allen Fragen der Altersvorsorge. Wir geben ihnen auf der Basis ihrer Renteninformation wichtige Hinweise für eine ergänzende Alterssicherung, ohne Produkte zu empfehlen.

Der Altersvorsorgecheck erleichtert die Vorsorgeplanung

Mit unserem Altersvorsorgecheck möchten wir unseren Kunden helfen, ihren Vorsorgebedarf für das Alter realistisch zu ermitteln. Mit diesen Informationen versorgt, können sie bei ihren Planungen mit Banken, Versicherungen oder sonstigen Anbietern privater Vorsorgeprodukte „auf Augenhöhe“ verhandeln.

Unsere Vortragsreihe „Altersvorsorge – Ihre Zukunft jetzt sicher planen“ ist Teil unserer Aufklärungsarbeit zum Thema zusätzliche Altersvorsorge. Hierbei handelt es sich um ein dreimodulares Seminarprogramm, bei dem jedes



Modul so aufgebaut ist, dass es von den Kunden einzeln oder als Gesamtpaket besucht werden kann.

Mit dem durch die Bundesregierung geförderten Projekt „Altersvorsorge macht Schule“ bieten wir in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen vom 90-minütigen Einsteigerkurs bis zum zwölf Unterrichtsstunden umfassenden Intensivkurs eine breite Informationspalette an.

Die Kampagne „Rentenblicker“ richtet sich an die Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen und informiert diese über auf ihre Lebenssituation zugeschnittene Möglichkeiten zur Absicherung im Alter. Der Rentenblicker erklärt das Leistungsangebot der gesetzlichen Rentenversicherung und zeigt die Notwendigkeit auf, sich bereits in jungen Jahren Gedanken über die ergänzende Altersvorsorge zu machen. Schulen stellen wir auf Wunsch ausführliche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung und sind auch gern bereit, unsere Berater für eine Unterrichtseinheit vor Ort einzusetzen.

Ihre Ansprechpartner
in der Nachbarschaft

Die Versichertenältesten – Ihre Ansprechpartner in der Nachbarschaft

Die Versichertenältesten als Teil der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Hessen sind häufig die erste Anlaufstelle vor Ort. Sie beraten und unterstützen unsere Kunden quasi in der direkten Nachbarschaft fachkundig und kostenlos in allen persönlichen Rentenversicherungsangelegenheiten. Neben der Beratung steht die Aufnahme von Rentenanträgen und von Anträgen auf Kontenklärung sowie die Hilfe bei der Beschaffung von fehlenden Unterlagen im Vordergrund. Damit leisten die Versichertenältesten einen wichtigen Beitrag zu einer bürgernahen Verwaltung.

Im Land Hessen waren 2013 78 Versichertenälteste in den Landkreisen und kreisfreien Städten als lokale Ansprechpartner der Deutschen Rentenversicherung Hessen tätig. Sie führten über 11.400 Beratungen durch und nahmen über 2.700 Rentenanträge und rund 700 Anträge auf Kontenklärung auf. Ein Verzeichnis unserer Versichertenältesten finden Sie ab Seite 90.

Partner auf kommunaler Ebene

Dienstleistungen der Kommunen und Landkreise

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden und Versicherungsämter nehmen Anträge zu versicherungs- und rentenrechtlichen Leistungen auf und leisten durch die Erteilung von Auskünften in Fragen der Sozialversicherung wertvolle Unterstützung für unsere Arbeit im Dienste der Versicherten. Hierfür halten wir das Wissen unserer Partner auf kommunaler Ebene mit fachlichen Informationen und regelmäßigen Schulungen stets auf dem aktuellen Stand. Unsere Auskunft- und Beratungsstellen sind für sie erste Ansprechpartner bei der Klärung schwieriger Sachverhalte.

Wegweiser Rehabilitation

Gemeinsame Servicestellen

Die umfassende und qualifizierte Beratung von behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen ist Kernaufgabe aller Rehabilitationsträger. In den Gemeinsamen Servicestellen wird den Kunden der Weg zur sozialstaatlichen Dienstleistung „Rehabilitation“ bürgernah und trägerübergreifend beschrieben. An sechs Standorten in Hessen bieten wir umfassende Hilfestellungen, um die individuell optimale Leistung möglichst unkompliziert zu erlangen.



Kompetente Begleiter der Rehabilitation

Rehafachberater

Für alle Fragen rund um das Thema Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind unsere Refachberater die Experten. Im persönlichen Gespräch vor Ort berücksichtigen sie die bisherige berufliche Tätigkeit, Eignung und Neigung des Rehabilitanden sowie die Lage am Arbeitsmarkt bei der Entscheidung über Leistungen zur Wiedereingliederung. Falls erforderlich, leitet der Refachberatungsdienst Eignungsabklärungen in Berufsförderungswerken ein oder holt Stellungnahmen der Agentur für Arbeit ein.

Zur Beschleunigung der Rehabilitationsdauer führen die Refachberater in allen eigenen und vielen sonstigen Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation regelmäßig Sprechstage durch.

Die Refachberater betreuen die Versicherten von der Antragstellung bis zur Wiedereingliederung in das Erwerbsleben. Im Jahr 2013 wurden hierfür insgesamt 5.771 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt.

Innovativer Service für Arbeitgeber

Projekt Generationenmanagement im Arbeitsleben (GeniAL)

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen nimmt am Projekt GeniAL teil. Ziel dieser bundesweiten Initiative ist es, kleinen und mittleren Unternehmen Wege zum erfolgreichen Umgang mit dem demografischen Wandel aufzuzeigen und sie im Umgang mit einer älter werdenden Belegschaft zu unterstützen. Die Träger der Deutschen Rentenversicherung bieten angesichts der Alterung der Gesamtbevölkerung, die sich auch auf die Altersstruktur der Erwerbstätigen auswirkt, eine kostenlose Beratung als Service für die Arbeitgeber an. Dabei greifen sie auf die vorhandenen Strukturen des Auskunfts- und Beratungsdienstes zurück und nutzen deren flächendeckende Präsenz.



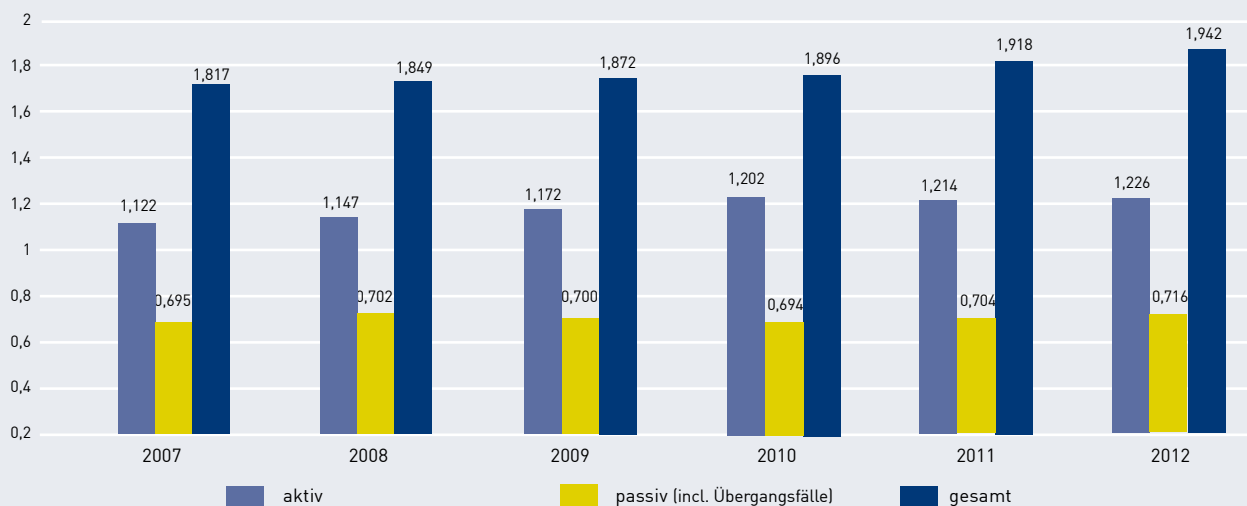
Versicherung und Beitrag

Eine starke Gemeinschaft durch solidarische Finanzierung

Die aktiv Versicherten bilden zusammen mit den passiv Versicherten, die bereits Versicherungszeiten erworben haben, aber aktuell nicht versichert sind, die solidarische Versichertengemeinschaft. Zu den aktiv Versicherten gehören sowohl die Versicherungspflichtigen wie auch die freiwillig versicherten Personen. Versicherungspflichtig sind hauptsächlich Arbeitnehmer und Auszubildende sowie behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten. Auch Mütter und Väter sind durch die Anrechnung von Kindererziehungszeiten in den ersten drei Jahren nach der Geburt ihres Kindes durch die gesetzliche Rentenversicherung abgesichert. Dies gilt ebenso für Wehr- und Zivildienstleistende, nicht erwerbsmäßig tätige Pflegepersonen sowie bestimmte Bezieher anderer Sozialleistungen. Zu den aktiv Versicherten gehören auch versicherungspflichtige Selbstständige und die freiwillig Versicherten. Für diesen Personenkreis ziehen wir die Beiträge selbst ein.

Durch ihre Beiträge erwerben die Versicherten eigene Ansprüche auf Leistungen. Dabei stehen Beiträge und Leistungen in einem äquivalenten Verhältnis zueinander. Die Berechnung der persönlichen Leistungsansprüche richtet sich daher nach der Versicherungsdauer und den geleisteten Beiträgen. Berücksichtigt werden aber auch beitragslose Zeiten beispielsweise wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit und Kindererziehung.

Entwicklung der aktiv und passiv Versicherten (in Millionen)



Rund sechs Millionen vergebene Versicherungsnummern

Diese werden mit den persönlichen Daten im individuellen Versicherungskonto des Versicherten festgehalten. Das Versicherungskonto wird mit der Vergabe einer Versicherungsnummer eröffnet. 2013 haben wir 69.298 Versicherungsnummern neu vergeben. Damit erhöhte sich die Zahl der von der Deutschen Rentenversicherung Hessen vergebenen Versicherungsnummern auf insgesamt über sechs Millionen.

Die jährlichen Rehabilitations- und Rentenleistungen der gesetzlichen Rentenversicherung werden im Umlageverfahren von der Gemeinschaft der aktiv Versicherten mit ihren im gleichen Zeitraum geleisteten Beiträgen finanziert. Die Anzahl der aktiv Versicherten ist daher für die Finanzierung der Leistungen von erheblicher Bedeutung.

Kontenklärung

Damit wir im Leistungsfall schnell entscheiden und die Rente in richtiger Höhe auszahlen können, muss das Versicherungskonto auf dem aktuellen Stand sein. Dabei sind wir auf das Mitwirken unserer Versicherten angewiesen. Die Eintragungen im Versicherungskonto beruhen hauptsächlich auf den jährlichen Meldungen der Arbeitgeber und der beteiligten öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Zur gemeinsamen Überprüfung auf deren Vollständigkeit und Richtigkeit erhalten unsere Versicherten „Auszüge“ aus ihrem Konto. Anhand dieses sogenannten „Versicherungsverlaufs“ sollen sie eventuell vorhandene Lücken klären. Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 142.705 Versicherungsverläufe versandt.

Über die geklärten Versicherungskonten erteilen wir Bescheide, mit denen der Inhalt der Konten für die Deutsche Rentenversicherung Hessen verbindlich wird. 2013 erteilten wir insgesamt 151.530 solcher Bescheide.

Information über künftige Ansprüche

Zur Unterstützung der individuellen Planung ihrer Altersvorsorge erhalten unsere Versicherten, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, jährlich eine Renteninformation. Diese enthält Informationen über die bereits erreichten Ansprüche und eine Hochrechnung der voraussichtlich zu erwartenden Rentenleistungen. 2013 haben wir an 928.914 Versicherte eine Renteninformation versandt.

Zur konkreten Vorbereitung auf die Phase nach dem Erwerbsleben wird Versicherten nach dem 54. Lebensjahr alle drei Jahre eine Auskunft über Art und Höhe der erreichten Rentenansprüche erteilt. Auf Antrag bekommen auch Jüngere diese Rentenauskunft. Im Jahr 2013 erteilten wir insgesamt 144.791 Rentenauskünfte. Ist bis zu dem Zeitpunkt, zu dem ein Anspruch



auf die Regelaltersrente besteht, die Wartezeit von 60 Kalendermonaten nicht erfüllt, erstatten wir die vom Versicherten getragenen Beiträge. 2013 haben wir über insgesamt 1.049 Anträge entschieden.

Versorgungsausgleich

Bei Ehescheidungen werden im Rahmen des Versorgungsausgleichs die während der Ehezeit erworbenen Ansprüche auf Altersversorgung zwischen den Geschiedenen gleichmäßig aufgeteilt. Der Rentenversicherungsträger berechnet für das Familiengericht die erworbenen Rentenanwartschaften und verteilt sie auf Anordnung des Gerichts in den Versicherungskonten der geschiedenen Eheleute. Im Jahre 2013 wurden 10.486 Fälle abgeschlossen. In 10.890 Fällen haben wir die Entscheidung der Familiengerichte durch Änderung der Versicherungskonten umgesetzt.

Rentensplitting

Beim Rentensplitting können seit 2002 Ehepaare und seit 2005 eingetragene Lebenspartner bestimmen, dass die in der Ehe oder Partnerschaft erworbenen Rentenanwartschaften gleichmäßig zwischen ihnen aufgeteilt werden. Von dieser Möglichkeit haben nur wenige Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Hessen im Jahr 2013 Gebrauch gemacht. Da der berechtigte Personenkreis zurzeit noch begrenzt ist, wird sich das Rentensplitting erst in den nächsten Jahren als eine Alternative zur Witwen- oder Witwerrente entwickeln können.

Partnerschaftlich teilen

Rente

Die tragende Säule in der Alterssicherung

Seit ihrer Einführung im Jahr 1891 hat die gesetzliche Rentenversicherung alle Krisen und Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Im Drei-Säulen-Modell der Alterssicherung, das die gesetzliche, betriebliche und private Altersvorsorge umfasst, ist die umlagefinanzierte gesetzliche Rente nach wie vor die tragende Säule. Sie ist auch heute für die meisten Menschen die wichtigste und nicht selten die einzige Einkommensquelle im Alter. Deshalb ist die zuverlässige Auszahlung der Renten die zentrale Aufgabe der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Die Rente ist eine Versicherungsleistung und ihre Höhe somit individuell verschieden. Diese ist abhängig von den persönlichen Versicherungszeiten und von der Höhe der eingezahlten Beiträge. In der Rentenhöhe spiegelt sich also wider, ob der Versicherte sein gesamtes Berufsleben oder nur zeitweise versicherungspflichtig beschäftigt war und aus welchen Lohneinkommen die Beiträge berechnet wurden.

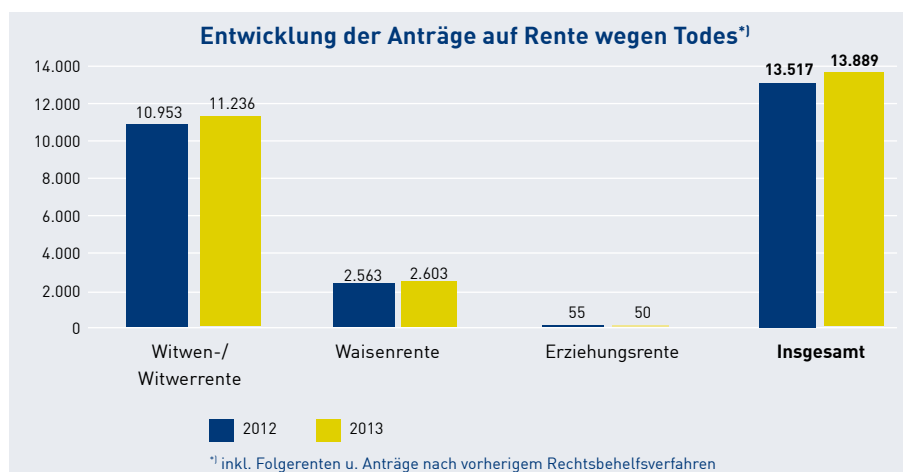
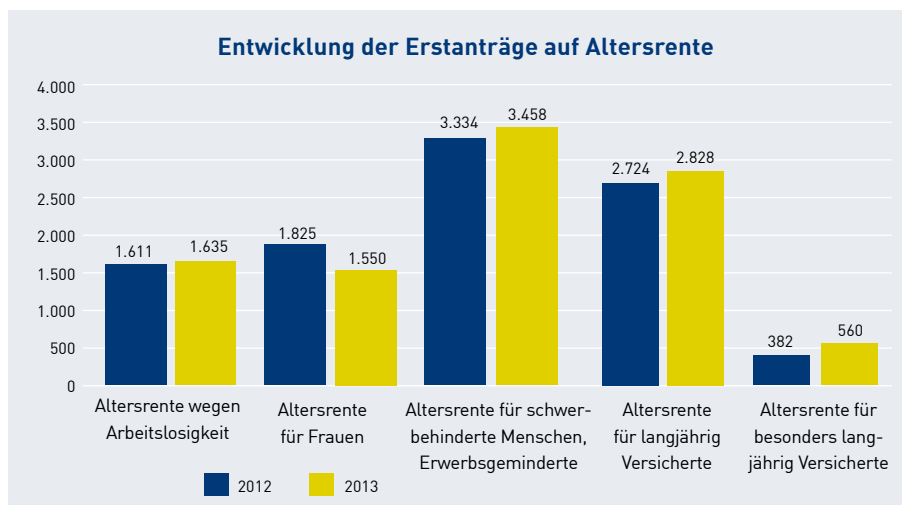
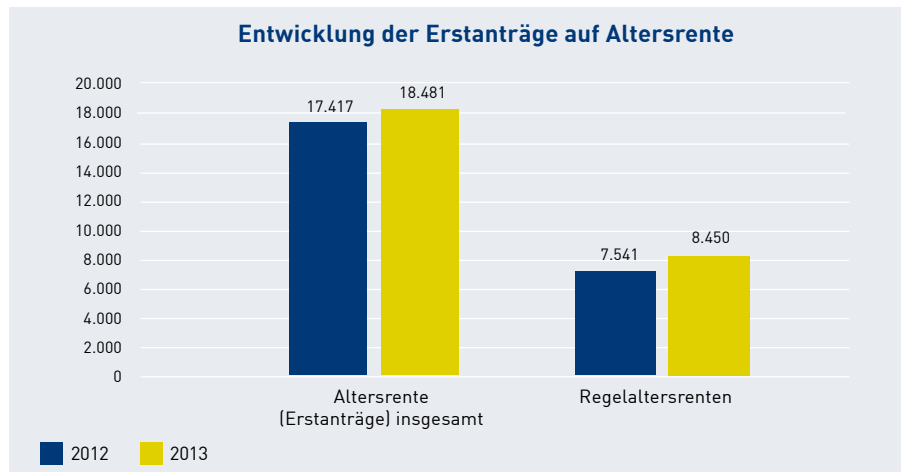
Rendite zwischen drei und vier Prozent

Für die Rentner war die Beitragsleistung wirtschaftlich vorteilhaft; bei ihren Renten liegt die Rendite auf die eingezahlten Beträge zwischen drei und vier Prozent.

Rentenanträge

Die Anträge auf Altersrenten haben sich 2013 mit insgesamt 18.481 um 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die einzelnen Altersrentenarten haben sich dabei unterschiedlich entwickelt. Gestiegen sind die Anträge auf Altersrente wegen Arbeitslosigkeit, die Anträge auf Altersrente wegen eingeschränktem Leistungsvermögen, die Anträge auf Altersrente für langjährig und besonders langjährig Versicherte sowie die Anträge auf Renten wegen Todes. Gesunken sind die Anträge auf Altersrente für Frauen sowie die Anträge auf Erwerbsminderungsrenten.





Unsere Leistungen

Eingang und Erledigung der Rentenanträge 2013											
Leistungsart/ Bezeichnung	Anfangsbestand	effektive Neuanträge	Erledigungen					Gesamt	Endbestand	Differenz zum Anfangsbestand	Laufzeit beim RVT*)
			Bewilligungen	Ablehnungen med.	Vers.-Rechtl.	Abgaben	Sonstige Anderw.				
Renten wegen eingeschränkter Erwerbsfähigkeit gesamt	2.539	10.174	4.724	2.992	1.741	395	233	10.085	2.628	89	86
davon Teilrenten	0	0	175	0	0	0	0	175	0	0	129
Regelaltersrente	725	8.450	7.650	0	147	301	75	8.173	1.002	277	36
Altersrente für besonders langjährig Versicherte	60	560	490	0	1	3	0	494	126	66	41
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit	206	1.635	1.480	0	46	47	16	1.589	252	46	43
Altersrente für Frauen	185	1.550	1.449	0	37	43	7	1.536	199	14	43
Altersrente/med. Gründe	495	3.458	3.190	8	108	63	28	3.397	556	61	46
Altersrente für langjährig Versicherte	310	2.828	2.662	0	29	56	17	2.764	374	64	43
Altersrenten gesamt	1.981	18.481	16.921	8	368	513	143	17.953	2.509	528	40
davon Teilrenten	2	27	25	0	1	0	0	26	3	1	67
Versichertenrenten gesamt	4.520	28.655	21.645	3.000	2.109	908	376	28.038	5.137	617	57
Witwen-/Witwerrente	532	11.030	10.157	34	138	482	99	10.910	652	120	37
Waisenrente	228	2.521	2.006	0	232	105	99	2.442	307	79	62
Erziehungsrente	7	36	28	0	3	1	4	36	7	0	65
Renten wegen Todes gesamt	767	13.587	12.191	34	373	588	202	13.388	966	199	42
Änderung der Leistungsart - Versichertenrenten -	91	3.856	3.669	11	27	62	47	3.816	131	40	42
Änderung der Leistungsart - Hinterbliebenenrenten -	3	196	184	0	1	1	4	190	9	6	79
Wechsel von Teil- in Vollrente	6	55	44	0	0	0	2	46	15	9	54
Änderung des Teilrentenanteils oder Wechsel Voll- in Teilrente	0	10	10	0	0	0	0	10	0	0	30
Anträge mit Rehaleistungen	367	2.697	2.187	23	274	56	75	2.615	449	82	85
Anträge nach vorherigem Rechtsbehelfsverfahren	24	867	853	2	2	1	5	863	28	4	133
Abgabe vom unzuständigen Träger/ sozialrechtl. Herstellungsanspruch/ Nachholung der Mitwirkung	62	456	370	42	33	17	5	467	51	-11	79
Gesamt	5.840	50.379	41.153	3.112	2.819	1.633	716	49.433	6.786	946	55

*) Laufzeit beim Rentenversicherungsträger ist die Zeit vom Tag des Eingangs des vollständigen Leistungsantrages bis zum Tag der Bescheiderteilung. Die Gesamtlaufzeit ergibt sich, wenn man den Zeitraum von der Antragstellung bei der antragsaufnehmenden Stelle bis zum Eingang beim Rentenversicherungsträger hinzurechnet.

Rentenbestand

Im Jahr 2013 betreuten wir 717.911 Rentenbezieher. Der Rentenbestand, einschließlich 19.582 Renten, die wegen Zusammentreffens mit Einkommen in voller Höhe ruhen, betrug 738.455 Renten.

Rentennachbehandlung

Mit der Erteilung des Rentenbescheids ist die Betreuung unserer Versicherten noch nicht abgeschlossen. So haben sie die Möglichkeit, die Rente überprüfen zu lassen, wenn weitere rentenrechtlich relevante Zeiten nachgewiesen sind. Je nach Rentenart kann es erforderlich sein, Hinzuverdienste zu berücksichtigen oder Einkommen anzurechnen. Auch können sich Änderungen bei der Kranken- und Pflegeversicherung auf die Höhe der Nettorente auswirken. Bei Erwerbsminderungsrenten wirken sich wesentliche Veränderungen des Leistungsvermögens regelmäßig auch auf die Höhe des Rentenanspruchs aus. Beziehen Versicherte Sozialleistungen, die wegen der Rentenleistung entfallen, wickeln wir für sie die Rückerstattungsansprüche ab. Eventuell verbleibende Beträge zahlen wir nach.

Die Rente ist ein vollwertiges Einkommen. Wie ihr früheres Gehalt können Rentner für einen Kredit auch die Rente als Sicherheit einsetzen. Im Falle einer Pfändung oder Abtretung prüfen wir, in welchem Umfang Gläubiger auf die Rente zugreifen dürfen, damit sie ihre Funktion, den Lebensunterhalt zu sichern, nicht verliert. Schulden der Versicherten gegenüber Sozialleistungsträgern werden durch Auf- und Verrechnung getilgt.

Betreuung auch nach dem Rentenbescheid



Rehabilitation

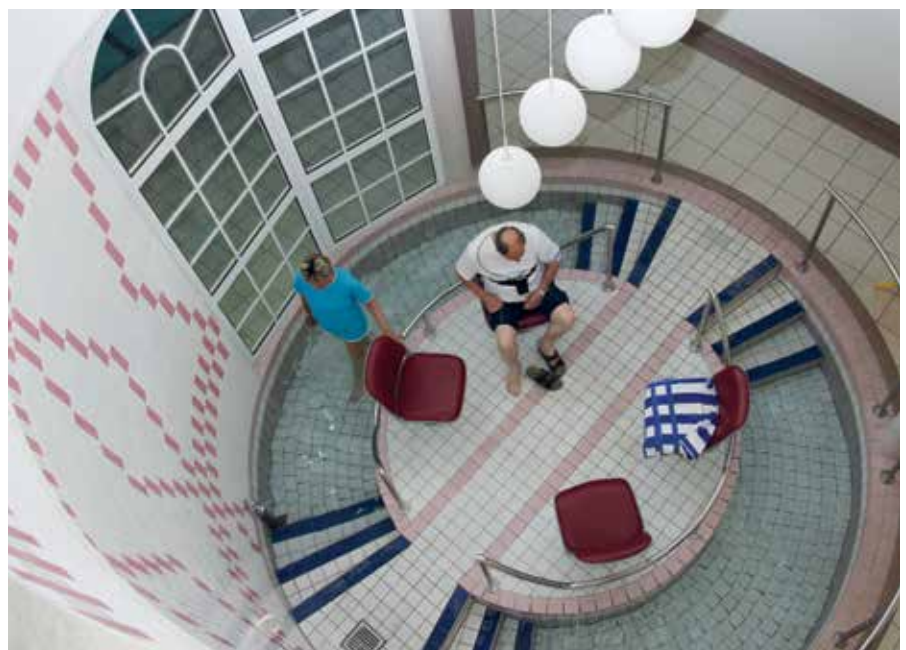
„Reha vor Rente“ – unser Leistungsspektrum

Neben der Rente gehört der Bereich Rehabilitation zu den zentralen Aufgabefeldern der Deutschen Rentenversicherung Hessen. „Reha vor Rente“ lautet dabei unsere Maxime. Eine Rehabilitation soll helfen, Menschen mit akuten oder chronischen Erkrankungen weiterhin oder erneut am Erwerbsleben teilhaben zu lassen. Gerade um die Chronifizierung von Krankheiten zu verhindern und deren Folgen entgegenzuwirken, gilt es, rechtzeitig rehabilitativ einzugreifen.

Reha rechnet sich für alle Beteiligten

Rehabilitation ist eine Investition in die Erwerbsfähigkeit unserer Versicherten – und damit auch in die Gemeinschaft aller Versicherten. Denn erfolgreiche Reha-Maßnahmen bewirken, dass möglichst wenige Beitragszahler vorzeitig eine Rente beziehen müssen. Schon das Hinausschieben einer Erwerbsminderungsrente um etwa vier Monate gleicht die Kosten einer medizinischen Rehabilitation aus.

Auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit durch die „Rente mit 67“ kommt dem Erhalt der Erwerbsfähigkeit eine immer größere Bedeutung zu. Wir stellen uns dem wachsenden Rehabilitationsbedarf, aber auch den erforderlichen konzeptionellen Anpassungen bei der Rehabilitation für ältere Arbeitnehmer. Hier leisten unsere Rehabilitations-, Präventions- und Nachsorgeangebote einen wesentlichen Beitrag.



Unser Leistungsspektrum im Bereich der Rehabilitation ist umfassend. Es reicht von der allgemeinen medizinischen Rehabilitation über Anschlussrehabilitationen nach Operationen bis hin zur Teilhabe am Arbeitsleben wie Umschulungen oder Weiterbildungen. Darüber hinaus erbringen wir ergänzende und sonstige Leistungen, beispielsweise nach Krebserkrankungen, für Ehegatten und Kinder von Versicherten, Kosten für Haushaltshilfen sowie Übergangsgeld. Außerdem erhalten Einrichtungen, die die Rehabilitation fördern, Zuwendungen.

Flexible Behandlungsangebote

Medizinische Rehabilitationsleistungen werden sowohl stationär als auch ganztägig ambulant durchgeführt. Sie umfassen alle für den Einzelnen erforderlichen Maßnahmen und beruhen auf einem ganzheitlichen Rehabilitationsansatz. Unsere eigenen Kliniken sowie fremde Rehabilitationseinrichtungen gewährleisten dabei, dass die Rehabilitationsleistungen an dem individuellen Bedarf des Patienten ausgerichtet sind.

Mit der ganztägig ambulanten Rehabilitation erreichen wir Versicherte, die eine stationäre Rehabilitation nicht in Anspruch nehmen können oder wollen. Durch die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung können die Rehabilitanden in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben, so dass gegebenenfalls ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz besteht. Ein umfassender Rehabilitationsansatz und eine entsprechend hohe Therapiedichte ist auch bei der ganztägig ambulanten Rehabilitation Voraussetzung für den Rehabilitationserfolg.

In der Regel dauert die Therapie mindestens vier bis maximal sechs Stunden an fünf bis sechs Tagen in der Woche. Der Anteil der ganztägig ambulanten Rehabilitationsleistungen stieg im Jahr 2013 um 14,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Auf die voraussichtlich steigende Nachfrage nach ganztägig ambulanter Rehabilitation sind wir durch den weiteren Ausbau unseres Angebots vorbereitet.

Verhältnis ganztägig ambulanter zu stationären Leistungen			
	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr in %
Rehabilitationsleistungen wegen allgemeiner Erkrankungen	26.640	28.202	5,9
davon ganztägig ambulant	2.777	3.179	14,5
Anteil ganztägig ambulant in %	10,4	11,3	
Entwöhnungsbehandlungen	3.991	4.074	2,1
davon ambulant	1.277	1.241	-2,8
Anteil ambulant in %	32,0	30,5	

Stationär oder ambulant –
 der individuelle Weg

Anschlussrehabilitation

Unsere Rehabilitationsangebote richten wir an den Bedürfnissen unserer Versicherten aus. Dabei gewinnen die Anschlussrehabilitationen zunehmend an Bedeutung. Ihr Anteil an den medizinischen Leistungen nimmt ständig zu. Sie sind zentraler Bestandteil in der Behandlungskette und erfüllen eine wichtige Funktion bei vielen schweren Erkrankungen. Deshalb schließen sie sich möglichst nahtlos an einen stationären Klinikaufenthalt an. Ziel ist eine rasche Wiedereingliederung in das Erwerbsleben. Aber auch für Rentner werden onkologische Nachsorgeleistungen als Anschlussrehabilitation bewilligt. Wir entscheiden über die Anträge in der Regel innerhalb von drei Arbeitstagen nach Eingang der vollständigen Unterlagen. Hierfür arbeiten wir eng mit den Sozialdiensten der hessischen Krankenhäuser, den Rehabilitationseinrichtungen und den Krankenkassen zusammen.

Rehabilitation für Kinder

Die Kinder von heute sind unsere Beitragszahler von morgen. Ist ihre Gesundheit gefährdet oder bereits beeinträchtigt, kann dies Einfluss auf ihre spätere Erwerbsfähigkeit haben. Deshalb umfasst unser Angebot auch die Kinderrehabilitation. Wir gewähren diese für nichtversicherte Kinder und Jugendliche über die Beitragsleistung ihrer Eltern. Da chronische Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen immer häufiger vorkommen und auch der Schweregrad der Erkrankungen wächst, sehen wir hier einen zunehmenden Bedarf an spezifischen medizinischen Leistungen. Dafür steht uns eine Vielzahl von Kliniken für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen medizinischen Ausrichtungen zur Verfügung.



Hilfe aus der Sucht

Entwöhnungsbehandlung

Wir wollen helfen, Menschen mit Alkohol-, Drogen-, Medikamenten- oder Mehrfachabhängigkeit wieder in das Erwerbsleben einzugliedern. Zu den Suchtmitteln gehören nicht nur stoffgebundene Suchtmittel, sondern beispielsweise auch das Glücksspiel. Unsere Entwöhnungsbehandlungen werden ambulant oder stationär in ausgewählten Einrichtungen durchgeführt.

Insbesondere durch die Vernetzung und Nutzung personeller Ressourcen in den hessischen Suchtberatungsstellen konnten wir den flächendeckenden Ausbau des ambulanten Therapieangebotes voranbringen. Darüber hinaus haben wir in Hessen ein flächendeckendes Netz von stationären und ambulanten Therapieverbänden zur Rehabilitation als Kombi-Therapie etabliert. Dabei schließt sich an einen verkürzten Klinikaufenthalt eine wohnortnahe ambulante Behandlung an, so dass die Therapie in den Alltag integriert und das Gelernte zügig umgesetzt werden kann.

Nachsorge und stufenweise Wiedereingliederung

Unsere Nachsorgeleistungen sollen das Rehabilitationsergebnis sichern und unsere Rehabilitanden dabei unterstützen, ihre Eigenaktivitäten und Lebensstilveränderungen langfristig aufrechtzuerhalten und im Alltag umzusetzen. Mit der stufenweisen Wiedereingliederung führen wir Versicherte, die längere Zeit arbeitsunfähig waren, schrittweise und damit schonend an die volle Belastung an ihrem Arbeitsplatz heran. Dies leiten wir noch während der Rehabilitation in der Klinik in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber und

Nach der medizinischen Reha – wie geht es weiter?



Der schnelle Weg zurück ins Arbeitsleben

gegebenenfalls dem Betriebsarzt ein. Ziel ist es, den Arbeitsplatz zu sichern. 2013 haben wir 1.491 stufenweise Wiedereingliederungen durchgeführt. Ein weiterer Baustein für eine erfolgreiche und nachhaltige Rehabilitation ist der Rehabilitationssport und das Funktionstraining im Anschluss an eine Rehabilitation. Sie können für die Dauer von sechs Monaten ein- bis zweimal wöchentlich auf Verordnung des Arztes der Rehabilitationseinrichtung durchgeführt werden. Auch hier wollen wir mit der Anleitung zu einem gesundheitsorientierten Leben die eigene Verantwortung für die Gesundheit stärken und damit zur Stabilisierung oder Besserung des Gesundheitszustands unserer Versicherten beitragen. Nach einer Krebserkrankung können unsere Versicherten und Rentner onkologische Rehabilitationsleistungen in Anspruch nehmen. Dies gilt auch dann, wenn sie keine Erwerbstätigkeit mehr ausüben und dies auch nicht mehr beabsichtigen. Nach Abschluss der Primärbehandlung wie Operation, Strahlen- oder Chemotherapie gewähren wir onkologische Nachsorgeleistungen in der Regel bis zum Ablauf eines Jahres.

Leistungen zur Teilhabe durch berufliche Rehabilitation

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, der Erwerb von Zusatzqualifikationen, die ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes und die Arbeitsvermittlung. Mit einem breiten Spektrum möglicher Maßnahmen wollen wir Versicherte, bei denen erwerbsspezifische Einschränkungen allein mit medizinischer Rehabilitation nicht überwunden werden können, dauerhaft in das Erwerbsleben eingliedern.

Für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung ist es wichtig, dass diese möglichst frühzeitig erfolgt. Arbeitgeber erhalten durch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gut qualifizierte Arbeitskräfte. Kann der erlernte Beruf oder die zuletzt vorgenommene Tätigkeit nicht mehr ausgeübt werden, versuchen wir zunächst, diese dem vorhandenen Restleistungsvermögen anzupassen. Die richtige Auswahl der erforderlichen Leistungen ist hierfür besonders wichtig. Dabei müssen die behinderungsbedingten Einschränkungen, die Eignung und Neigung, das Alter und die bisherige Tätigkeit ebenso berücksichtigt werden

Erledigte Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben			
	2012	2013	Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %
Bewilligungen	13.355	15.509	16,1
Ablehnungen	3.980	3.324	-16,5
Abgaben und sonstige Erledigungen	1.561	1.736	11,2

wie die Erfordernisse des Arbeitsmarktes. Hier stehen unsere Rehafachberater den Rehabilitanden zur Seite. Sie haben 2013 insgesamt 5.771 Beratungen in Rehabilitationskliniken, den Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Hessen und den Agenturen für Arbeit durchgeführt. Im Jahr 2013 haben wir im Vergleich zum Vorjahr 16 Prozent mehr Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bewilligt.

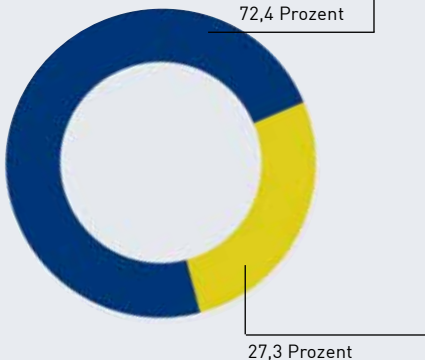
Unterhaltssichernde und ergänzende Leistungen

Für die Zeit einer medizinischen Rehabilitation erhalten Arbeitnehmer in der Regel Entgeltfortzahlung von bis zu sechs Wochen. Wenn dieser Anspruch wegen einer Vorerkrankung bereits ganz oder teilweise verbraucht ist, zahlen wir Übergangsgeld, um die wirtschaftliche Versorgung unserer Versicherten und ihrer Familien sicherzustellen. Dies gilt auch für freiwillig Versicherte oder versicherungspflichtige Selbstständige, die einen Einkommensausfall nachweisen. Ein Anspruch auf Übergangsgeld besteht auch, wenn unmittelbar vor Rehabilitationsbeginn Krankengeld, Kurzarbeitergeld, Arbeitslosengeld I oder Arbeitslosengeld II gezahlt wurde und die Sozialleistung auf Arbeits-einkünften beruht, aus denen Rentenversicherungsbeiträge gezahlt wurden. Für Versicherte, die wegen der Teilnahme an einer Rehabilitationsleistung an der Betreuung ihrer Kinder und der Haushaltsführung gehindert sind, kann ein finanzieller Ausgleich für die Kosten, die durch die Kinderbetreuung entstehen, bewilligt werden. Im Jahr 2013 haben wir für die Betreuung der Kinder im häuslichen Umfeld in 513 Fällen Haushaltshilfe erbracht.

Angetretene / abgeschlossene Leistungen				
	2012	Anteil in %	2013	Anteil in %
Angetretene / abgeschlossene Leistungen	34.166		35.405	
davon mit Übergangsgeld-Bezug	14.393	42,1	14.809	41,8
davon ohne Übergangsgeld-Bezug	19.773	57,9	20.596	58,2

Zuwendungen für Rehabilitationsforschung und -förderung

Leistungen können auch in Form von Zuwendungen an Einrichtungen erbracht werden, die auf dem Gebiet der Rehabilitation forschen oder die Rehabilitation fördern. In Betracht kommen dabei Projektförderungen für einzelne abgegrenzte Vorhaben oder institutionelle Förderungen zur Unterstützung einer Einrichtung. Förderfähig können beispielsweise Projekte zur Suchtkämpfung sein oder Einzelvorhaben zur Erforschung von Krankheiten oder Behinderungen, die erfahrungsgemäß zu Rehabilitationsleistungen führen. 2013 haben wir dafür rund 90.000 Euro aufgebracht.

Antragsentwicklung Leistungen zur Teilhabe				
Prozentuale Aufteilung der Anträge	Antragsart	2012	2013	Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %
 <p>72,4 Prozent</p> <p>27,3 Prozent</p>	davon medizinische Leistungen:			
	allgemeine medizinische Rehabilitation	42.181	42.847	1,6
	[davon Anschlussrehabilitation]	(15.687)	(16.016)	(2,1)
	Entwöhnungsbehandlungen	5.278	5.171	-2,0
	onkologische Nachsorgeleistungen	5.575	5.386	-3,4
	Kinderrehabilitation	1.787	1.669	-6,6
	Zwischensumme	54.821	55.073	0,5
	Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	19.046	20.694	8,7
	Anträge insgesamt	73.867	75.767	2,6

Anteile an bewilligten medizinischen Leistungen zur Teilhabe				
	2013	Anteil in %	2012	Anteil in %
Bewilligungen insgesamt	37.863		36.307	
davon:				
allgemeine medizinische Rehabilitation	19.026	50,2	17.897	49,3
Anschlussrehabilitation	12.200	32,2	11.813	32,5
Entwöhnungsbehandlung	4.074	10,8	3.991	11,1
onkologische Nachsorgeleistungen	1.441	3,8	1.506	4,1
Kinderrehabilitation	1.122	3,0	1.100	3,0

Erledigte Anträge auf medizinische Leistungen			
	2012	2013	Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %
Bewilligungen	36.307	37.863	4,3
Ablehnungen	10.589	9.582	-9,5
Abgaben und sonstige Erledigungen	7.627	7.607	-0,3

Sozialmedizin

Wir sehen den Menschen ganzheitlich

Eine Erkrankung kann sich erheblich auf die Leistungsfähigkeit eines Menschen auswirken. Sie kann ihn sowohl bei der Ausübung seines Berufs als auch in seinem sozialen Umfeld beeinträchtigen. Mit diesen Wechselwirkungen zwischen dem Erkrankten und seiner Integration in die Gesellschaft beschäftigt sich die Sozialmedizin. Sie betrachtet den Menschen daher immer ganzheitlich. In unserem Sozialmedizinischen Dienst arbeiten erfahrene Ärzte verschiedener Fachrichtungen mit sozialmedizinischer Weiterbildung. Sie haben nicht nur Diagnose und Therapie einer Krankheit im Blick, sondern berücksichtigen immer auch die krankheitsbedingten Funktionseinschränkungen, insbesondere im Berufsleben.

Bei jedem Antrag auf Leistungen zur Teilhabe oder Rente wegen geminderter Erwerbsfähigkeit prüfen wir, ob die ärztlichen Befundberichte eine individuelle Beurteilung der erforderlichen Maßnahmen erlauben. Ist das nicht der Fall, schaffen wir mit einer körperlichen Untersuchung in einer unserer Ärztlichen Untersuchungsstellen eine bessere Beurteilungsgrundlage.

Unsere Ärzte entscheiden unabhängig, verantwortungsvoll und nach dem aktuellen medizinischen Wissensstand. Dadurch gewährleisten wir die Gleichbehandlung aller Versicherten. Gleichzeitig erhöhen wir die Akzeptanz für unsere sozialmedizinischen Beurteilungen und die daraus folgenden Verwaltungsentscheidungen.

Sozialmedizinische Begutachtung
wird jedem Einzelnen gerecht



Unsere Versicherten erwarten von uns eine zügige und individuelle sozialmedizinische Begutachtung. Deshalb nehmen wir uns die erforderliche Zeit für die medizinisch fundierte Beurteilung. Falls erforderlich, beauftragen wir auch externe Spezialisten mit Fachgutachten. Auf diese Weise möchten wir dem Anspruch des Einzelnen und den Interessen der Solidargemeinschaft gleichermaßen gerecht werden.

Zur Sicherstellung des Qualitätsstandards in der Begutachtung bilden sich alle Ärzte regelmäßig fort. Unsere Sozialmediziner pflegen den fachlichen Austausch untereinander und stehen in engem Kontakt mit den Medizinischen Diensten der Krankenkassen und der Agentur für Arbeit.



Wohnortnah durch dezentrale Organisation

Um einen bürgerfreundlichen, wohnortnahen Service und – falls erforderlich – eine Untersuchung zeitnah zu gewährleisten, unterhalten wir sechs Untersuchungsstellen in ganz Hessen. Dort beurteilen wir das Leistungsvermögen bei Anträgen auf Rente wegen geminderter Erwerbsfähigkeit, bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation), in Widerspruchs- oder Klageverfahren, in Regressverfahren und im Auftrag der Grundsicherungsämter, sofern medizinische Gründe eine Rolle spielen.

Ein Teil unseres Sozialmedizinischen Dienstes ist zentral bei der Hauptverwaltung in Frankfurt angesiedelt. Hier beurteilen wir zügig die Notwendigkeit von Leistungen zur Teilhabe ohne körperliche Untersuchung.

2013 haben wir in den Ärztlichen Untersuchungsstellen insgesamt 24.294 Gutachten erstellt. Die Zahl der sozialmedizinischen Stellungnahmen betrug 2013 insgesamt 66.090.

Zusammenarbeit sorgt für hohen medizinischen Standard

Neben ihrer gutachterlichen Tätigkeit beraten unsere Sozialmediziner auch die Verwaltung bei rehabilitationsmedizinischen Grundsatzfragen und bei der

Qualitätssicherung in der Sozialmedizin



Qualitätssicherung in den Rehabilitationseinrichtungen. Sie betreuen zudem die fünf eigenen Kliniken, 44 Kliniken unter der Federführung der Deutschen Rentenversicherung Hessen und 34 Einrichtungen für ambulante Rehabilitationen. Hierbei beurteilen sie die Qualität der Einrichtungen hinsichtlich der personellen, medizinisch-technischen und räumlichen Ausstattung und überprüfen, ob die Behandlungskonzepte eine zielführende Rehabilitation gewährleisten. In den Kliniken überzeugen sich die Sozialmediziner vom therapeutischen Angebot. Auch sind sie in verschiedene Fachgremien der Träger der Deutschen Rentenversicherung eingebunden.

Über 90.000 Stellungnahmen abgegeben

Stellungnahmen des Sozialmedizinischen Dienstes		
	2012	2013
Allgemeine med. Rehabilitation	34.507	31.289
Anschlussheilbehandlung (AHB)	20.035	19.788
Suchtrehabilitation	7.450	7.537
Kinderrehabilitation	1.717	1.704
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	4.816	2.547
Rechtsmittel	4.863	3.225
Stellungnahmen zur Qualitätssicherung	647	483
Zwischensumme	74.035	66.573
Gutachten der Ärztlichen Untersuchungsstellen	24.333	24.294
Stellungnahmen insgesamt	98.368	90.867

Ansprechpartner in allen Fragen zur Betriebsprüfung

Prüfdienst

Kontrollinstanz und Berater für Arbeitgeber

Zu den Aufgaben der Rentenversicherungsträger gehören auch die Betriebsprüfungen. Mindestens alle vier Jahre kontrolliert unser Prüfdienst bei den hessischen Arbeitgebern, ob diese ihre Meldepflichten zur Sozialversicherung ordnungsgemäß erfüllen und die Beiträge für ihre Beschäftigten richtig abgeführt haben. Mit dieser uns vom Gesetzgeber übertragenen Kontrollfunktion stellen wir für die Beschäftigten sicher, dass ihre zukünftige Rente in richtiger Höhe ausgezahlt wird.

Zu wenig gezahlte Sozialversicherungsbeiträge erheben wir nach. Diesen Nachforderungen stehen Gutschriften an Arbeitgeber für zu viel gezahlte Beiträge gegenüber.

Unsere Entscheidungen im Rahmen der Betriebsprüfungen sind transparent und nachvollziehbar. Unsere Prüfer stehen den Arbeitgebern und den für sie tätigen Steuerberatern in allen sozialversicherungsrechtlichen und betriebsprüfungsrelevanten Fragen beratend zur Seite. Mit der Online-Veröffentlichung „Summa Summarum – Sozialversicherungsprüfung im Unternehmen“ bieten wir ihnen regelmäßig kostenlose Informationen zu aktuellen Themen.

Die Prüfergebnisse beinhalten ebenfalls die seit dem Jahr 2009 durchzuführende Prüfung der Zahlung der Insolvenzgeldumlage.

Unser Prüfgebiet umfasst auch den Insolvenzschutz von Arbeitszeitwertguthaben. Ziel ist es, die von den Arbeitnehmern angesparten Wertguthaben im Falle einer Firmeninsolvenz ausreichend abzusichern und sie damit vor einem Verlust zu schützen. Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 32 Insolvenzschutzprüfungen ohne Beanstandungen abgeschlossen.

Prüfquote zu 100 Prozent erfüllt

Prüfergebnisse 2012 und 2013		
Betriebsprüfungen	2012	2013
Geprüfte Arbeitgeber	28.686	29.519
Erledigungsquote	100 %	100 %
Nachberechnete Gesamtsozialversicherungsbeiträge und Umlagen	23.175.893,78 €	28.183.671,29 €
davon Rentenversicherungsbeiträge	11.082.511,23 €	13.996.826,34 €
Beanstandungsquote	32,4 %	32,3 %
Durchschnittliche Nachforderung pro Betrieb	833,19 €	987,86 €
Gutschriften	3.184.308,96 €	3.490.722,19 €



Seit dem Jahr 2010 überprüfen wir für die gesetzliche Unfallversicherung die zutreffende Beurteilung des in der Unfallversicherung beitragspflichtigen Arbeitsentgelts sowie die Zuordnung der Arbeitsentgelte der Versicherten zu den spezifischen Gefahraristellen.

Wir überprüfen Arbeitgeber, die ihre Beiträge zur Unfallversicherung nach der Höhe der Arbeitsentgelte zahlen.

Im Jahr 2013 haben wir 22.934 Arbeitgeber diesbezüglich geprüft und über unsere Feststellungen informiert. Daraus folgend haben wir den Trägern der Unfallversicherung 327.803.437 Euro positive Entgelt-differenzen, die in der Regel zu Nachforderungen führen, und 185.852.098 Euro negative Entgelt-differenzen, die unter bestimmten Voraussetzungen eine Gutschrift zur Folge haben können, gemeldet.

Nacherhebungen für Sozialversicherungsbeiträge für Leiharbeitskräfte

Nach einem Beschluss des Bundesarbeitsgerichts ist die Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften für Zeitarbeit und Personalserviceagenturen (CGZP) nicht tariffähig. Die daraus entstehenden equal pay-Ansprüche der betroffenen Beschäftigten bilden die Bemessungsgrundlage für die Sozialversicherungsbeiträge, zu deren Nachzahlung die Arbeitgeber verpflichtet sind, die CGZP-Tarifverträge anwenden oder angewandt haben. Im Rahmen von gezielten Betriebsprüfungen bei den betroffenen Arbeitgebern stellen wir die Bemessungsgrundlagen sowie mögliche Nachforderungen zur Sozialversicherung fest. Wir haben die Betriebsprüfungen im Juli 2011 begonnen und bis dato 96 Prüfungen abgeschlossen. Dabei sind 5.631.633 Euro an Sozialversicherungsbeiträgen nachgefordert worden.

Prüfung der Künstlersozialabgabe

Die Künstlersozialabgabe ist von allen Unternehmern zu entrichten, die künstlerische beziehungsweise publizistische Werke oder Leistungen in Anspruch nehmen. Im Jahr 2013 hat unser Prüfdienst insgesamt 3.011 Betriebe diesbezüglich überprüft. Dabei wurden gegenüber 660 Betrieben Nachforderungen zur Künstlersozialversicherung in Höhe von 871.820 Euro erhoben. Dies entspricht einer Beanstandungsquote von 22,0 Prozent.

Bekämpfung der illegalen Beschäftigung

Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung schädigen das soziale Sicherungssystem. Daher hat ihre Bekämpfung auch für die Rentenversicherungsträger eine hohe Priorität. Schwarzarbeit bedeutet in diesem Zusammenhang im Wesentlichen die Beschäftigung von Arbeitnehmern, für die keine Beiträge zur Sozialversicherung gemeldet und abgeführt werden. Hier wird unser Prüfdienst zusammen mit den Behörden der Zollverwaltung, der Steuerfahndung und der Staatsanwaltschaften tätig. Ergebnis der geprüften 192 Betriebe waren im Jahr 2013 Beitragsnacherhebungen in Höhe von 8.825.490 Euro.

Einzugsstellenprüfung

Die gesetzlichen Krankenkassen sind für den Einzug der Beiträge aller Sozialversicherungszweige zuständig. Hier ist es Aufgabe der Rentenversicherungsträger, im Rahmen von Einzugsstellenprüfungen zu überwachen, ob die Krankenkassen ihren Pflichten ordnungsgemäß nachkommen. Dabei überprüfen wir gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit den Einzug, die Verwaltung, Weiterleitung, Abrechnung und Abstimmung der Beitragsansprüche sowie das Meldeverfahren. Dies geschieht auch im Auftrag des Gesundheitsfonds. Im Jahr 2013 hat unser Prüfdienst insgesamt 15 Einzugsstellenprüfungen bei der AOK Hessen, fünf Betriebskrankenkassen sowie neun Ersatzkassen durchgeführt.

Prüfung der unmittelbaren Beitragszahler

Zu den Aufgaben unseres Prüfdienstes gehört es auch, bei Institutionen die rechtzeitige und vollständige Zahlung der unmittelbar an die Träger der Rentenversicherung zu entrichtenden Beiträge zu überwachen. Das sind die gesetzlichen und privaten Pflegekassen, die Beihilfestellen, die Nachversicherungsstellen, die Ämter für Versorgung und Soziales sowie die ALG II-Stellen und Agenturen für Arbeit.

Im Jahr 2013 haben wir hier insgesamt 1.469 Stellen geprüft und dabei Nachforderungen in Höhe von 264.145 Euro erhoben.

Rechtsbehelfe

Renten- und Reha-Entscheidungen auf dem Prüfstand

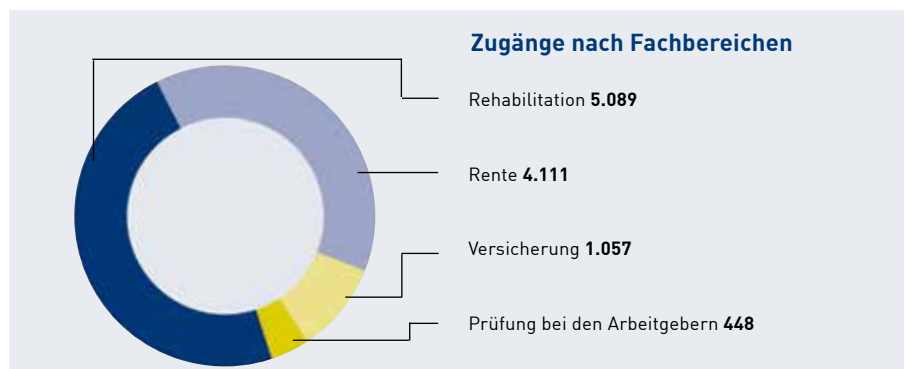
Sind Versicherte oder Arbeitgeber mit den Entscheidungen der Deutschen Rentenversicherung Hessen nicht einverstanden, können sie Widerspruch einlegen. Die ihnen erteilten Bescheide werden dann nach einem im Sozialgerichtsgesetz geregelten Vorverfahren von der Verwaltung nachgeprüft. Erst im Anschluss können die Betroffenen vor dem Sozialgericht klagen.

Durch diese Regelung erhalten wir die Möglichkeit der Selbstkontrolle, gleichzeitig entlasten wir die Sozialgerichte. Für die Versicherten ist das Vorverfahren kostenfrei.

Im Widerspruchsverfahren werden die angefochtenen Bescheide in unseren speziell dafür eingerichteten Rechtsbehelfsbereichen der Abteilungen für Versicherungsleistungen und Prüfdienste nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen. Gegebenenfalls stellen wir dabei auch neue Ermittlungen an. Sollte es später zu Klage-, Berufungs- und Revisionsverfahren kommen, fließen unsere gewonnenen Erkenntnisse in diese Verfahren ein.

Stellen wir im Verwaltungsverfahren fest, dass der Widerspruch ganz oder teilweise zu Recht erhoben wurde, korrigieren wir unsere Entscheidung und der Versicherte erhält einen sogenannten Abhilfebescheid. Kann dem Widerspruch nicht abgeholfen werden, entscheidet einer der von der Vertreterversammlung eingesetzten Widerspruchsausschüsse (siehe auch Seite 8), denen auch Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber angehören. Er erlässt einen Widerspruchsbescheid, gegen den der Betroffene Klage vor dem Sozialgericht erheben kann. Gegen die Entscheidung des Sozialgerichts kann Berufung eingelegt werden, gegen die Berufungsentscheidung Revision.

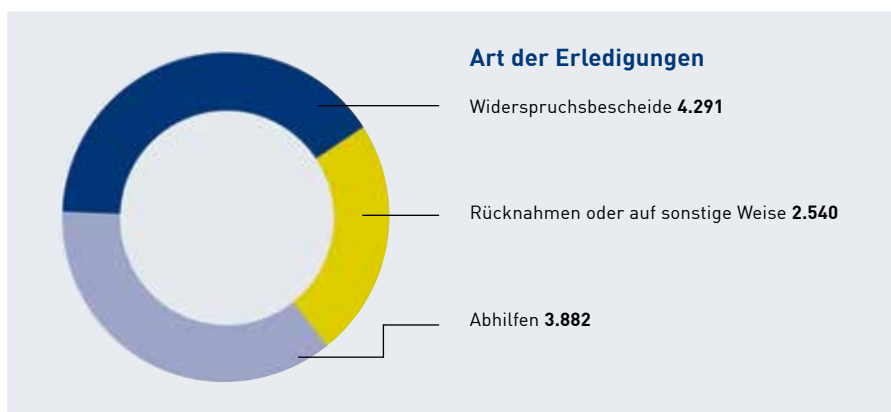
Versicherte und Arbeitgeber wirken an den Entscheidungen mit



Widerspruchsausschüsse
entscheiden über 4.290 Fälle

Widersprüche

Widersprüche					
	Versiche- rung	Rehabili- tation	Rente	Prüfung bei den Arbeitgebern	insgesamt
offene Verfahren am Jahresbeginn	316	1.155	1.456	355	3.282
Zugang an Widersprüchen	1.057	5.089	4.111	448	10.705
Erledigungen durch Widerspruchsbescheid	287	1.270	2.499	235	4.291
Erledigungen durch Abhilfen	270	2.661	840	111	3.882
Rücknahme und sonstige Erledigungen	499	1.169	757	115	2.540
Erledigungen insgesamt	1.056	5.100	4.069	461	10.713
offene Verfahren am Jahresende	317	1.144	1.471	342	3.274



Klagen, Berufungen und Revisionen

Im Jahr 2013 wurden 34,2 Prozent der Widerspruchsbescheide angefochten und damit prozentual mehr als im Jahr 2012. Die Zahl der neuen Klagen entspricht ungefähr der des Vorjahres.

Zusammen mit den noch nicht abgeschlossenen Verfahren aus den Vorjahren haben wir insgesamt 3.885 Klagen bearbeitet, Ende 2013 waren noch 2.438 Fälle anhängig.

Mit den Neuzugängen und den nicht abgeschlossenen Verfahren aus den Vorjahren haben wir insgesamt 474 Berufungen bearbeitet; 226 Verfahren sind noch nicht endgültig entschieden und wurden in das Jahr 2014

übernommen. Zudem sind 26 Revisionen beziehungsweise Nichtzulassungsbeschwerden eingegangen. Erledigt wurden 23 Verfahren, davon 21 zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Hessen.

Klagen					
	Versicherung	Rehabilitation	Rente	Prüfung bei den Arbeitgebern	insgesamt
offene Verfahren am Jahresbeginn	119	261	1.958	79	2.417
Zugang an Klagen	49	197	1.154	68	1.468
Erledigungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Hessen	59	116	737	33	945
Erledigungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Hessen	8	67	150	1	226
Vergleiche	1	9	260	6	276
Erledigungen insgesamt	68	192	1.147	40	1.447
offene Verfahren am Jahresende	100	266	1.965	107	2.438
Berufungen					
offene Verfahren am Jahresbeginn	17	12	201	12	242
Zugang an Berufungen	18	16	189	9	232
Erledigungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Hessen	12	13	167	4	196
Erledigungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Hessen	0	1	12	0	13
Vergleiche	0	3	33	3	39
Erledigungen insgesamt	12	17	212	7	248
offene Verfahren am Jahresende	23	11	178	14	226

Verhandlungstermine für andere Träger

Im Jahr 2013 haben wir 340 Verhandlungstermine vor den hessischen Sozialgerichten wahrgenommen und dabei auch die Deutsche Rentenversicherung Bund und andere Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung vertreten.

Öffentlichkeitsarbeit

Vielfältige Informationen für Kunden und Medien

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir breite Schichten der Bevölkerung aktuell und kundenorientiert rund um die Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge. Ziel ist es, unsere Kompetenz und Leistungsfähigkeit glaubhaft in der Öffentlichkeit und den Medien zu vermitteln und das Vertrauen in die gesetzliche Rentenversicherung zu stärken. Dafür nutzen wir unterschiedliche Wege der Kommunikation.

Presse- und Informationsdienst

Die Wahrnehmung der Rentenversicherung in der Öffentlichkeit wird entscheidend durch die mediale Berichterstattung geprägt. Die Medien sind deshalb wichtige Vermittler unserer Inhalte. Wir beantworten Anfragen der Journalisten und vermitteln ihnen Gesprächs- und Interviewpartner zu aktuellen Themen und speziellen Fachfragen. Bei Telefonaktionen der regionalen Medien koordinieren wir die Teilnahme unserer Experten.

In regelmäßigen Pressemitteilungen informieren wir Redaktionen von Radiostationen, Zeitungen und Zeitschriften über Gesetzesänderungen und Neuregelungen in der gesetzlichen Rentenversicherung, regionale Serviceangebote wie das Vortrags- und Seminarprogramm in unseren Auskunfts- und Beratungsstellen sowie über unsere Präsenz auf Messen und Aktionstagen. Multiplikatoren wie Institutionen, Verbände und Organisationen erhalten unsere Pressemeldungen, um ihre Zielgruppen über Neuigkeiten zu unterrichten.

Publikationen

In den „Nachrichten der Deutschen Rentenversicherung Hessen“ berichten wir aus unserer Selbstverwaltung, über unsere Arbeit und unseren Service und informieren über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung. Gemäß unserer Satzung werden zudem amtliche Bekanntmachungen und Urteile aus der Rechtsprechung der Sozialgerichtsbarkeit veröffentlicht. Die „Nachrichten“ erschienen 2013 im 63. Jahrgang mit vier Ausgaben in einer Auflage von jeweils 12.300 Exemplaren.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten die „Nachrichten“ gemeinsam mit unserer Mitarbeiterzeitschrift „**in**nachrichten“. Hier halten wir unsere aktiven und ehemaligen Beschäftigten über aktuelle Themen innerhalb der Deutschen Rentenversicherung Hessen auf dem Laufenden. In Nachrichten, Berichten und Interviews informieren wir über Strategien, Arbeitsergebnisse und Veränderungen. Auch Personalnachrichten und Berichte aus dem Betriebssport haben ihren festen Platz. Die „**in**nachrichten“ als Innenteil der „Nachrichten“ erschienen 2013 im 20. Jahr mit einer Auflage von rund 4.150 Exemplaren.



	Geschäftsbericht 2013
2	Vorwort
4	Highlights
6	Selbstverwaltung
14	Finanzen
20	Unsere Leistungen
56	Kliniken
72	Intern
86	Anhang

Unsere Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ geben wir gemeinsam mit allen gesetzlichen Rentenversicherungsträgern heraus. Sie informiert vierteljährlich in Berichten, Reportagen und Interviews über Rente, Altersvorsorge, Rehabilitation und Gesundheit. In den „Vor Ort-Seiten Hessen“ informieren wir über trägerspezifische Ereignisse und Termine.

Die hessische Auflage der bundesweiten Publikation betrug 2013 rund 100.000 Exemplare pro Ausgabe.



Mit unserem jährlichen Geschäftsbericht stellen wir die Arbeitsschwerpunkte der Deutschen Rentenversicherung Hessen im Jahresrückblick vor. Wir informieren über unsere Aufgaben und Dienstleistungen und geben Einblick in die Finanzen.

Broschüren

Unsere Broschürenreihe, die wir gemeinsam mit allen gesetzlichen Rentenversicherungsträgern herausgeben, bietet zielgruppenspezifische Informationen über die Leistungen der Rentenversicherung. In zahlreichen Broschüren und Faltblättern können sich unsere Kunden über alle Fragen rund um Versiche-

Damit unsere Kunden immer auf dem Laufenden bleiben



rung und Beitrag, Rente und Rehabilitation sowie zusätzliche Altersvorsorge informieren. Zudem stellen wir ihnen Sonderveröffentlichungen zu aktuellen Anlässen und Broschüren aus der internationalen Reihe zur Verfügung. Neben unseren Kunden beziehen auch Gewerkschaften, Versicherungsämter, Krankenkassen, Verbände und Organisationen unsere Broschüren.

Homepage der Deutschen Rentenversicherung Hessen

Der Internetauftritt www.deutsche-rentenversicherung-hessen.de ist fester Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Er bietet unseren Versicherten, Rentnern und Arbeitgebern und allen anderen an der Rentenversicherung Interessierten die Möglichkeit, rund um die Uhr Informationen zu den Themen Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge zu erhalten.



Zudem können sie unsere umfangreichen „Online-Dienste“ in Anspruch nehmen und zum Beispiel Versicherungsverläufe, Rentenauskünfte und Renteninformationen bestellen oder mit Hilfe einer Signaturkarte einen Rentenantrag stellen. Außerdem besteht die Möglichkeit, einen Beratungstermin per Mausklick zu vereinbaren sowie mit dem Online-Rechner Rentenbeginn und -höhe individuell auszurechnen. Unsere Pressemeldungen stehen ebenso aktuell zur Verfügung wie die Termine zu unseren Info-Veranstaltungen und Messeauftritten. Unsere Inhalte sind in hohem Maße barrierefrei und damit auch für behinderte Menschen nutzbar. Sie sind in den Sprachen englisch, französisch, spanisch, italienisch, türkisch, griechisch und polnisch abrufbar. Darüber hinaus liefern Gebärdensprachfilme Gehörlosen die wichtigsten Informationen über die gesetzliche Rentenversicherung.

Homepages der Rehabilitationskliniken

Vier trügereigene Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Hessen sind seit 2013 mit eigenen Homepages online, 2014 folgt das Reha-Zentrum am Sprudelhof. Unsere Kunden finden ihre Web-Auftritte unter www.klinik-sonnenblick.de, www.eleonoren-klinik.de, www.reha-klinik-am-park.de, www.klinik-kurhessen.de und www.rehabilitationszentrum-am-sprudelhof.de. Jede Klinik informiert auf ihrer Website umfassend über ihre medizinischen Schwerpunkte, ihre Lage und Ausstattung sowie ihr spezifisches Leistungsangebot (siehe ab Seite 61).

Homepage für Nachwuchskräfte

Mit Schwung in die Zukunft – auf dem Informationsportal www.ausbildung-driv-hessen.de können sich junge Nachwuchskräfte ein Bild von der Deutschen Rentenversicherung Hessen als Arbeitgeber machen. Hier erhalten sie umfassende und anschauliche Informationen zu den angebotenen Ausbildungszweigen und können sich direkt online bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen bewerben.

www.ihre-vorsorge.de – Der unabhängige Altersvorsorge-Berater

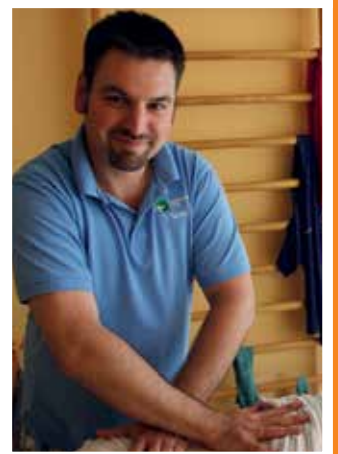
Aktuelle Nachrichten, Hintergrundinfos und unabhängige Beratung. Seit über zehn Jahren bieten die Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung und die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See auf einem eigenen Portal Rat und Hilfe rund um das Thema der zusätzlichen Altersvorsorge. Als besonderer Service werden im Forum gestellte Fragen zügig von erfahrenen Experten der Rentenversicherung beantwortet.

Jugendinitiative „Rentenblicker“

Der „Rentenblicker“ ist eine bundesweite Initiative aller Rentenversicherungsträger und richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren. Die

Homepage www.rentenblicker.de informiert anschaulich über die Themen Rente und zusätzliche Altersvorsorge. Sie erklärt das Leistungsangebot der gesetzlichen Rentenversicherung und weist auf die Notwendigkeit hin, sich bereits in jungen Jahren Gedanken über eine zusätzliche Altersvorsorge zu machen. Als Ergänzung stellen wir den Schulen Unterrichtsmaterial zur Verfügung und entsenden unsere Fachexperten als Referenten an die Schulen, um junge Menschen für das Thema Rente und Altersvorsorge zu sensibilisieren.





Kliniken

Wir haben die Zukunft im Blick: Damit erkrankte Versicherte nicht vorzeitig in Rente gehen müssen, helfen wir ihnen in unseren Rehabilitationskliniken, wieder gesund zu werden und ins Berufsleben zurückzukehren.

Klinikmanagement

Unser Ziel ist eine erfolgreiche Rehabilitation

Der Bedarf an medizinischen Rehabilitationsleistungen ist hoch und wird vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Erwerbsbevölkerung voraussichtlich noch zunehmen. Die Deutsche Rentenversicherung Hessen trägt als einer der größten Rehabilitationsträger in Hessen dazu bei, Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen wieder dauerhaft ins Erwerbsleben einzugliedern.

Das Angebot der Deutschen Rentenversicherung Hessen ist vielfältig. Die Rehabilitationsleistungen erstrecken sich von der stationären oder ganztägig ambulanten medizinischen Behandlung über spezielle Nachsorgeprogramme bis hin zu Rehabilitationssport und Funktionstraining. Zunehmend an Bedeutung gewinnen dabei Programme, in denen die medizinische Rehabilitation auf die konkrete Erwerbssituation der einzelnen Patienten ausgerichtet ist. Ziel dieser medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) ist es, den individuellen Bedarf der Versicherten stärker zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist uns eine bessere Vernetzung mit Betrieben wichtig, um frühzeitig den betrieblichen Erfordernissen entsprechende Präventionsleistungen anbieten zu können.

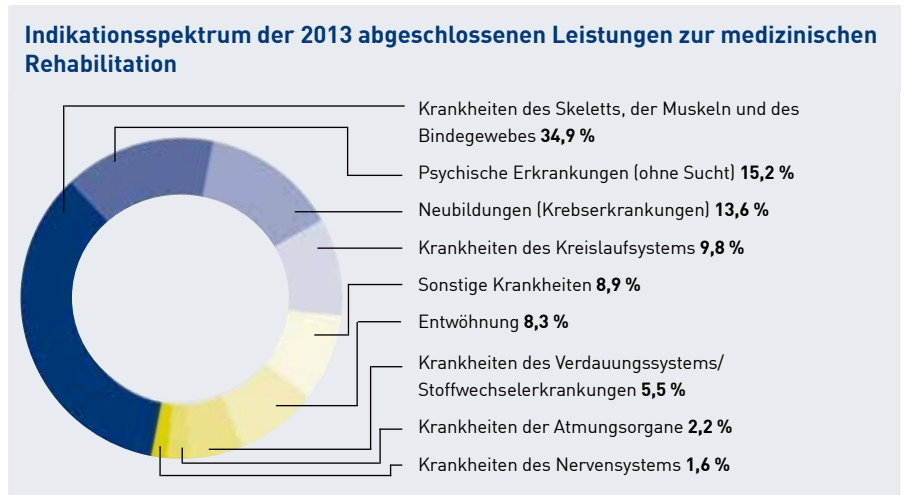
Die richtige Einrichtung für eine erfolgreiche Rehabilitation

Für eine „passgenaue“ und erfolgreiche Rehabilitation spielt die Auswahl einer geeigneten Rehabilitationseinrichtung eine wichtige Rolle. Durch eine gezielte Klinikauswahl bieten wir jedem Rehabilitanden die Möglichkeit, in einer optimal auf seine Bedürfnisse abgestimmten Einrichtung behandelt zu werden. Dabei berücksichtigen wir neben individuellen Besonderheiten auch berechnete Wünsche.

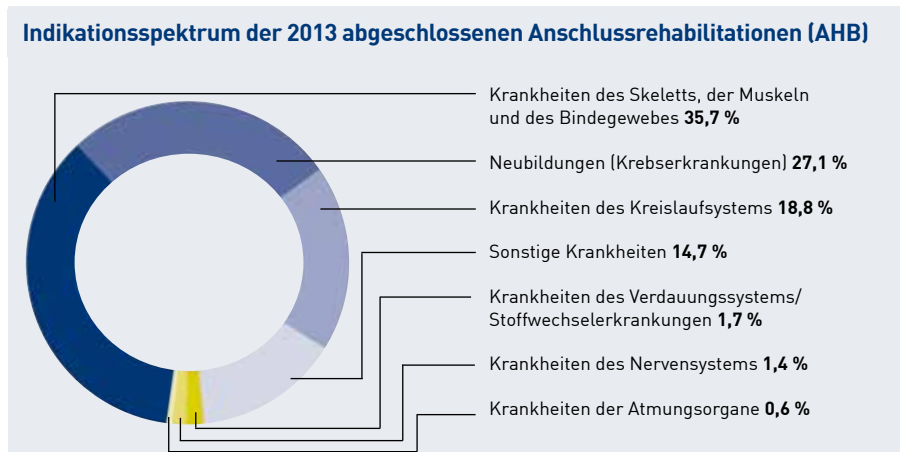
In unseren fünf eigenen Kliniken wurde 2013 rund ein Drittel der medizinischen Rehabilitationsleistungen erbracht; etwa zwei Drittel wurden in Einrichtungen in privater oder gemeinnütziger Trägerschaft oder in Eigenbetrieben anderer Sozialversicherungsträger durchgeführt. Für die überwiegend stationär erbrachten Leistungen standen uns – ohne Betten für Entwöhnungsbehandlungen und Kinderrehabilitationen – durchschnittlich 1.920 Patientenbetten zur Verfügung. Die Anzahl der ganztägig ambulanten Leistungen nimmt weiterhin stetig zu.

Die Krankheiten im Einzelnen

Die Notwendigkeit einer Rehabilitationsleistung ergibt sich aus unterschiedlichen Erkrankungen. Im Jahr 2013 standen wieder Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes an erster Stelle. Erstmals liegen die psychischen Erkrankungen (ohne Sucht) an zweiter Stelle, gefolgt von den Krebserkrankungen. Allein diese drei Indikationen hatten einen Anteil von 63,7 Prozent aller stationären Rehabilitationsleistungen.



Bei den Anschlussrehabilitationen (AHB) überwogen ebenfalls die Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes. Es folgten die Krebserkrankungen und an dritter Stelle Krankheiten des Kreislaufsystems; psychische Leiden stellen keine Indikation für eine AHB-Leistung dar. Der Gesamtanteil dieser drei Indikationen betrug bei den stationären Rehabilitationsleistungen 81,6 Prozent.



Wir achten auf Wirtschaftlichkeit

Der verantwortungsbewusste Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ist die Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns. Als Träger von fünf eigenen Rehabilitationskliniken ist es für uns von besonderer Bedeutung, deren Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltiges und sparsames Wirtschaften sicherzustellen.

So ließ sich 2013 durch die Steuerung der Belegung eine möglichst gleichmäßige Auslastung unserer Kliniken erreichen. Zudem führten Kooperationen zwischen eigenen Kliniken und denen anderer Rentenversicherungsträger zu erheblichen Synergieeffekten. In unseren Kliniken wurden mit Hilfe eines Qualitätsmanagements kontinuierlich Arbeitsabläufe untersucht, um diese effizienter und damit wirtschaftlicher zu gestalten. Alle Bemühungen trugen dazu bei, dass sich die durchschnittlichen Tagessätze unserer Kliniken innerhalb der Marktpreisbandbreiten halten können.

Qualität ist unser Anspruch

Unsere Versicherten können sich in unseren Rehabilitationseinrichtungen auf einen hohen Qualitätsstandard verlassen. Hierfür wurden in der Vergangenheit verschiedene Qualitätssicherungsinstrumente eingeführt. So prüfen wir zum Beispiel mit Hilfe regelmäßiger Visitationen die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort und achten im Dialog mit den Einrichtungen darauf, dass deren Konzepte an sich verändernde Verhältnisse angepasst und weiterentwickelt werden.



Darüber hinaus legen von der Deutschen Rentenversicherung in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten entwickelte Therapiestandards fest, welche Behandlung die Rehabilitanden in ausgewählten Indikationen mindestens erhalten sollen. Dadurch werden Versorgungsdefizite vermieden und die Transparenz der Rehabilitationsleistungen erhöht.

Auch die relevanten Leistungsdaten der Patienten werden im Rahmen der Qualitätssicherung erhoben und systematisch ausgewertet. Wichtige

Grundlage ist dabei der nach Abschluss jeder Rehabilitationsleistung von der Einrichtung zu erstellende Entlassungsbericht. Dieser gibt unter anderem Auskunft über die Art der Erkrankung, die Anzahl und die Dauer der durchgeführten therapeutischen Leistungen sowie über den Rehabilitationsverlauf, das Rehabilitationsergebnis und die sozialmedizinische Beurteilung. Die Qualität der therapeutischen Versorgung wird dadurch transparent. Im sogenannten Peer Review Verfahren werden die Entlassungsberichte von medizinischen Experten in Hinblick auf die relevanten Leistungsdaten geprüft und bewertet.

Qualitätssicherung als Daueraufgabe

Neben der ergebnisorientierten Auswertung ist es für uns wichtig, die Meinung unserer Rehabilitanden zu erfahren. Zu diesem Zweck führen wir regelmäßig anonyme Patientenbefragungen durch und ermitteln so die Zufriedenheit der Patienten mit dem Ablauf und Erfolg ihrer Rehabilitationsleistung.

Konstruktive Kritik und Anregungen sind für uns wichtige Anhaltspunkte für Überprüfungen. Jeder einzelne Hinweis wird von uns ernst genommen und im Rahmen unseres Beschwerdemanagements bearbeitet. Unter Einbeziehung der Rehabilitationseinrichtung und in medizinischen Sachverhalten auch unseres Sozialmedizinischen Dienstes erfolgt eine umfassende Sachverhaltsaufklärung.



Zertifizierung sichert hohe Standards

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation hat für die Rehabilitationsträger einheitliche Standards zum internen Qualitätsmanagement festgelegt. Dieses orientiert sich an gängigen Qualitätsnormen sowie an spezifischen Anforderungen an den Betrieb von Rehabilitationseinrichtungen. Im Rahmen eines einheitlichen und unabhängigen Zertifizierungsverfahrens werden sowohl die Einzelanforderungen an die verschiedenen Bereiche in den Kliniken als auch deren Arbeitsabläufe untersucht, strukturiert und, sofern erforderlich, optimiert. Auch unsere fünf eigenen Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Hessen verfügen über ein gültiges Zertifikat.

Qualitätsmanagement ist ein auf Dauer angelegter kontinuierlicher Prozess. Nur dadurch können weitere Verbesserungen umgesetzt und die Qualitätsstandards an zukünftige Entwicklungen angepasst werden. Das Zertifizierungsverfahren ist daher in regelmäßigen Abständen zu durchlaufen. Für unsere Versicherten stellen wir dadurch sicher, dass sie auch in Zukunft qualitativ hochwertige Rehabilitationsleistungen erhalten.

Fachkliniken

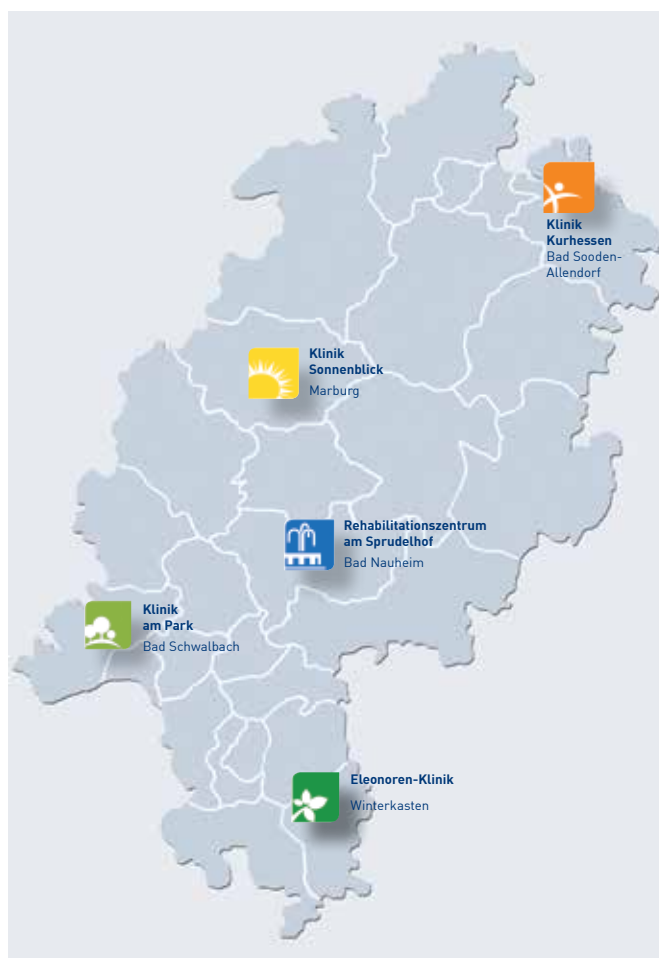
Hohe medizinische Standards für unsere Patienten

Die Behandlung unserer Versicherten in Rehabilitationseinrichtungen gehört zu unseren zentralen Aufgaben. Ziel der Rehabilitation ist es, den Rehabilitanden in die Lage zu versetzen, mit seinen Erkrankungen und Leiden und dessen Folgen adäquat und selbstbestimmt umzugehen. Besonders wichtig ist dabei die Nachhaltigkeit des Rehabilitationserfolges. Das heißt für den Rehabilitanden die langfristige Verbesserung seines Gesundheitszustandes.

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen unterhält fünf eigene Rehabilitationskliniken: Die Klinik am Park in Bad Schwalbach, die Eleonoren-Klinik in Lindenfels-Winterkasten, das Rehabilitationszentrum am Sprudelhof in Bad Nauheim, die Klinik Kurhessen in Bad Sooden-Allendorf und die Klinik

Sonnenblick in Marburg. Damit übernehmen wir Verantwortung für eine leistungsfähige und leistungsstarke Rehabilitationsstruktur in Hessen. Unsere Kliniken sind auf die Behandlung unterschiedlicher Krankheiten spezialisiert. Sie verfügen über hohe fachärztliche Standards. In Diagnostik und Therapie sind sie ihren Indikationen entsprechend ausgestattet. Die Kliniken arbeiten nach dem ganzheitlichen multimodalen Ansatz des bio-psycho-sozialen Krankheitsmodells der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). Ihre Therapiekonzepte zielen darauf ab, die Erkrankungen unserer Patienten langfristig zu verbessern und ihre Gesundheit nachhaltig zu stabilisieren.

In unseren Kliniken kümmern sich Teams aus motivierten und qualifizierten Mitarbeitern um die stationär aufgenommenen und ambulant zu behandelnden Patienten.





Eleonoren-Klinik

**Rehabilitationsklinik für Gastroenterologie und Stoffwechselerkrankung
sowie onkologische Erkrankungen**

**Am Kaiserturm 6
64678 Lindenfels-Winterkasten**
Tel.: (0 62 55) 302-0
Fax: (0 62 55) 2599
E-Mail: eleonoren-klinik@drv-hessen.de
Internet: www.eleonoren-klinik.de



Chefarzt:
Dr. med. Hans-Peter Filz
Facharzt für Innere Medizin, Diabetologie, Notfallmedizin, Sozialmedizin,
Ärztliches Qualitätsmanagement

Verwaltungsleiter:
Peter Gehrlich

Indikationen

Indikationsschwerpunkte der Eleonoren-Klinik sind Gastroenterologie und Stoffwechselerkrankungen mit Diabetologie und Adipositas-Therapie einschließlich der hieraus resultierenden orthopädischen und kardiologischen Begleit- und Folgeerkrankungen. Ein weiterer Behandlungsschwerpunkt sind onkologische Erkrankungen.

Therapie

Die Eleonoren-Klinik ist anerkannte Schulungs- und Behandlungseinrichtung der Deutschen Diabetes Gesellschaft für Patienten mit Typ-1 und Typ-2 Diabetes sowie zertifizierte Lehrklinik der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin.

Patienten mit Niereninsuffizienz können im Rahmen einer Kooperation mit dem nahegelegenen Dialysezentrum bis hin zur Dialyse-Therapie versorgt werden. Als Einrichtung zur Behandlung des diabetischen Fuß-Syndroms mit der Möglichkeit zur Behandlung von Problemkeimen kooperieren wir zudem eng mit angiologischen, gefäßchirurgischen, nephrologischen und neurologischen Abteilungen von Akut-Krankenhäusern.

Unsere gastroenterologischen und onkologischen Rehabilitanden werden unter anderem von Ernährungsmedizinern und -therapeuten, Wundtherapeuten, Inkontinenzmanagern sowie auf Inkontinenz und Stoma-Therapie spezialisiertem Pflegepersonal umfassend betreut.

Neben der Regelbehandlung werden für Rehabilitanden mit schwerer Adipositas verschiedene Etappenheilverfahren angeboten, die auf eine langfristige Gewichtsreduktion mit Verbesserung der Adipositas-assoziierten Folgen abzielen.

Entsprechend dem bio-psycho-sozialen Krankheitsfolgemodell der modernen Rehabilitation werden die therapeutischen Leistungen in enger Zusammenarbeit aller Klinikbereiche erbracht und individuell für jeden Patienten zusammengestellt. Die Angebote bestehen unter anderem aus Sport-, Physio-, Balneo- und Ergotherapie, physikalischen und Regenerations-Therapien, Ernährungsberatung, Sozialberatung und bei Bedarf psychologischer Mitbetreuung. Die medizinisch-berufliche Orientierung der Therapien wird im therapeutischen Geschehen berücksichtigt.

Zahlen - Daten - Fakten

Patientenbetten	180
Anzahl der behandelten Patienten	2.484
Belegung in v. H.	96,2
davon Belegung durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen in v. H.	96,3
Personal	113,5
Einnahmen in Euro	8.706.916,63



Klinik am Park

**Rehabilitationsklinik für Orthopädie
mit intensivierter Psychotherapie**

Parkstraße 7

65307 Bad Schwalbach

Tel.: (0 61 24) 517-0

Fax Verwaltung: (0 61 24) 517-102

Fax medizinische Abteilung: (0 61 24) 517-279

E-Mail: linik-am-park@drv-hessen.de

Internet: www.reha-klinik-am-park.de



Chefarzt:

Dr. med. Hans-Joachim Schulz

Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Chirurgie

Verwaltungsleiter:

Andreas Heise

Indikationen

In der Klinik am Park werden Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes behandelt, die überwiegend als Verschleißerscheinungen des Bewegungsapparates, kombiniert mit chronischen Schmerzsyndromen auftreten. Außerdem versorgen wir Versicherte nach Operationen sowie Unfallfolgen an der Wirbelsäule und den Gelenken.

Die Schwerpunktindikation Orthopädie wird ergänzt um eine erweiterte intensivierte Psychotherapie zur Mitbehandlung psychosomatischer Erkrankungen wie Depressionen, Erschöpfungszuständen, Ängsten und Schmerzstörungen. Die zunehmende Zahl chronischer Schmerzpatienten erhält eine Komplexbehandlung. Diese umfasst medikamentöse, diätetische, psycho- und physiotherapeutische Behandlungen in Gruppen- und Einzeltherapie, auch im Wasser, sowie als medizinische Trainingstherapie an Geräten.

Therapie

Die Klinik am Park verfolgt einen ganzheitlichen Therapieansatz: Durch den gebündelten Einsatz von unterschiedlichen, sich in ihrer Wirkung ergänzenden Behandlungsmaßnahmen werden die Beschwerden der Patienten gelindert. Um den Bewegungsapparat der Rehabilitanden zu aktivieren, nutzt unser Fachpersonal die physikalischen Eigenschaften des Wassers. Das moderne Therapiezentrum der Klinik bietet reaktivierende Behandlungen wie Thermotherapie, Balneotherapie und Mechanotherapie. Ergänzt werden diese Angebote durch Physiotherapie, Sporttherapie, Chirotherapie, Ergotherapie sowie Entspannungsverfahren wie autogenes Training und Muskelrelaxation nach Jacobson. Ein Training zur besseren Bewältigung von Alltagssituationen sowie problemorientierte Gruppenarbeit und Einzelgespräche, insbesondere zur Schmerzbewältigung, bereiten auf die Zeit nach der Rehabilitationsmaßnahme vor.

Weiterhin bieten wir ein intensives Gesundheitstraining in Form von Gruppen- und Einzelunterricht sowie arbeitsplatzbezogenen Therapien. Sehr positiv nehmen die Patienten die praktischen Unterweisungen in der Ernährungslehre an. Durch die Tätigkeit des Sozialdienstes werden die Versicherten sowohl in sozialen Belangen als auch zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beraten.

Zahlen - Daten - Fakten

Patientenbetten	182
Anzahl der behandelten Patienten	2.657
Belegung in v. H.	99,38
davon Belegung durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen in v. H.	95,0
Personal	99,7
Einnahmen in Euro	8.244.732,91



Klinik Kurhessen

**Rehabilitationsklinik für Orthopädie und
Innere Medizin/Pneumologie**

Am Haintor 7

37242 Bad Sooden-Allendorf

Tel.: 05652/953-0

Fax: 05652/953-953

E-Mail: linik-kurhessen@drv-hessen.de

Internet: www.klinik-kurhessen.de



Chefarzt:

Dr. med. Carl Bartholomäus

Facharzt für Orthopädie, Physikalische und Rehabilitative Medizin

Leitender Arzt Pneumologie:

Ingobert Bevern

Facharzt für Innere Medizin/Pneumologie

Verwaltungsleiter:

Markus Hamp

Indikationen

In der Klinik Kurhessen werden stationäre und ganztägig ambulante Rehabilitationsleistungen, Anschlussrehabilitationen und Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlungen (BGSW) durchgeführt. Im Rahmen des großen Behandlungsspektrums liegt die Besonderheit in der seltenen Indikationskombination Orthopä-

die und Innere Medizin/Pneumologie, wodurch auch multi-morbide Patienten mit gleichzeitigen Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Lunge therapiert werden können. Das ganzheitliche Therapiekonzept orientiert sich an modernen Standards, deren gemeinsames Ziel die Verhinderung einer fortschreitenden Krankheitschronifizierung und die Unterstützung der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung ist.

Therapie

Wesentliche Bausteine unseres Behandlungskonzeptes sind Physiotherapie, Trainingstherapie, Patientenschulungen und psychologische Einzel- und Gruppenbehandlungen.

Im Bereich der Schmerztherapie kommen neben der Bewegungstherapie auch Chirotherapie, Neuraltherapie und alle gängigen Formen der Elektrotherapie zur Anwendung, ergänzt durch Verhaltenstherapie mit Schmerz- und Stressbewältigungstraining sowie weitere Verfahren der Entspannungstherapie.

Im Bereich der medizinischen Trainingstherapie setzen wir seit 2013 hochmoderne chipgesteuerte Kraft- und Ausdauergeräte ein, die sich nach einmaliger Programmierung für jeden Patienten automatisch auf die individuellen Körperproportionen und die jeweils verordnete Trainingsbelastung einstellen.

Die berufsorientierte Rehabilitation hat auch 2013 weiter an Bedeutung gewonnen. So hat die Klinik Kurhessen ein multimodales und multiprofessionelles Konzept für Reinigungskräfte entwickelt und in die Routine überführt. Überdies bieten wir ein Behandlungskonzept zur Gruppentherapie für die Bewältigung von Arbeitsplatzkonflikten an. Unsere hochmoderne diagnostische Ausstattung ermöglicht es, die Rehabilitationsfähigkeit der Patienten individuell festzulegen und ihr Leistungsvermögen in der zuletzt ausgeübten Tätigkeit und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt festzustellen. Bei vorhandenen Einschränkungen wird gemeinsam mit dem Sozialdienst der Klinik und der Reha-Fachberatung der Deutschen Rentenversicherung Hessen geprüft, ob Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben geeignet sind, die berufliche Wiedereingliederung zu erreichen.

Zahlen - Daten - Fakten

Patientenbetten	182
Anzahl der behandelten Patienten	2.795
Belegung in v. H.	99,65
davon Belegung durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen in v. H.	81,6
Personal	98,8
Einnahmen in Euro	8.319.925,97



Klinik Sonnenblick

Rehabilitationsklinik für Onkologie, Orthopädie und Innere Medizin mit pneumologischen Erkrankungen

Amöneburger Str. 1 - 6

35043 Marburg

Tel.: 06421/295-0

Fax Verwaltung: 06421/295-333

Fax Onkologie: 06421/295-555

Fax Orthopädie: 06421/295-666

E-Mail: klinik-sonnenblick@drv-hessen.de

Internet: www.klinik-sonnenblick.de



Chefarzt:

Priv. Doz. Dr. med. Ulf Seifart

Facharzt für Innere Medizin, Onkologie/Hämatologie, Sozialmedizin, ärztl. Qualitätsmanagement

Leitender Arzt Orthopädie:

Dr. med. Peter Hagen

Facharzt für Orthopädie, Chirotherapie, Sozialmedizin, Osteologie

Verwaltungsleiter:

Gerhard Linker

Indikationen

Die Klinik Sonnenblick führt Rehabilitationsleistungen sowie Anschlussrehabilitationen bei allen onkologischen, orthopädischen und im Bereich der In-

neren Medizin auch pneumologischen Erkrankungen durch. Eine erfolgreiche Rehabilitation soll unsere Patienten befähigen, mit ihrer Erkrankung adäquat und selbstbestimmt umzugehen und trotz Einschränkung ihre Aufgaben im Beruf sowie in Familie und Gesellschaft wahrzunehmen.

Onkologische und orthopädische Erkrankungen, Therapien und deren Folgen lassen nicht immer eine völlige Wiederherstellung der Gesundheit zu. In diesen Fällen verfolgen wir das Konzept, eine Besserung des Gesundheitszustandes zu erreichen, ein Fortschreiten des Krankheitsprozesses wenn möglich aufzuhalten sowie bereits eingetretene Funktions- und Aktivitätsstörungen weitgehend zu reduzieren, um einer Beeinträchtigung der Teilhabe beziehungsweise dem Auftreten dauerhafter Benachteiligungen vorzubeugen.

Therapie

Die individuell auf unsere Patienten zugeschnittene Therapie beruht auf evidenzbasierten Therapierichtlinien und Pflegeleitlinien. Das ganzheitliche Therapiekonzept umfasst eine hoch qualifizierte Physiotherapie, Ernährungsberatung, Ergotherapie, Beschäftigungstherapie und Sozialpädagogik, eine kompetente psychologische Betreuung, zu der auch Musik- und Kunsttherapien zählen, sowie ein modernes Wund- und Schmerzmanagement.

Die Klinik Sonnenblick ist akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Gießen-Marburg und führt Kooperationsverträge mit dessen Prostata-, Brust- und Darmzentrum. Zudem ist sie in die Leitungsstruktur des Cancer Comprehensive Center integriert und als kooperierendes Krankenhaus im Rahmen des hessischen Onkologiekonzeptes anerkannt. Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, so zum Beispiel auch dem Master-Studiengang Physiotherapie und dem Fachbereich Psychologie, werden regelmäßig wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt, die das Niveau der Rehabilitationsleistungen weiter fördern.

Zahlen - Daten - Fakten

Patientenbetten	163
Anzahl der behandelten Patienten	2.269
Belegung in v. H.	97,69
davon Belegung durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen in v. H.	94,5
Personal	110,1
Einnahmen in Euro	8.003.643,29



Rehabilitationszentrum am Sprudelhof

Rehabilitationsklinik für Kardiologie/Orthopädie und Psychosomatische Medizin

Ludwigstraße 25-31

61231 Bad Nauheim

Tel.: (06032) 806-0

Fax Verwaltung: (06032) 806-718

Fax Ärztliche Abteilung: (06032) 806-283

E-Mail: rehabilitationszentrum-am-sprudelhof@drv-hessen.de

Internet: www.rehabilitationszentrum-am-sprudelhof.de



Chefarzt:

Dr. med. Thomas Kloster

Facharzt für Innere Medizin / Kardiologie, Rehabilitationswesen, Ärztliches Qualitätsmanagement

Chefarzt der Psychosomatischen Abteilung:

Prof. Dr. med. Guntram Schilling

Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Psychiatrie

Verwaltungsleiterin:

Marina Stillmann-Kloster

Indikationen

Das Rehabilitationszentrum am Sprudelhof führt in seinen Fachabteilungen Kardiologie/Orthopädie und Psychosomatische Medizin stationäre und ganztägig ambulante Rehabilitationsleistungen sowie Anschlussrehabilitationen

(AHB) durch und bietet ein intensives ambulantes Nachsorgeprogramm. In der kardiologisch/orthopädischen Abteilung werden sämtliche Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems sowie orthopädische Erkrankungen bei degenerativen, traumatischen und entzündlichen Erkrankungen des Bewegungsapparates behandelt.

In der Psychosomatischen Abteilung werden Rehabilitationsleistungen bei affektiven Störungen, Angststörungen, Anpassungsstörungen, dissoziativen Störungen und Persönlichkeitsstörungen durchgeführt.

Zudem verfügt die Klinik über die Zulassung für Anschlussrehabilitationen der kompletten Indikationsgruppen I (Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs) und II (Krankheiten der Gefäße) des derzeit gültigen AHB-Katalogs.

Therapie

Die umfangreiche, moderne apparative Ausstattung der Klinik ermöglicht eine eingehende Krankheitsabklärung und verbessert somit die krankheitsspezifischen Therapiemaßnahmen. Dabei werden die Rehabilitationsziele für jeden Patienten individuell formuliert. Durch eine gute abteilungsübergreifende Zusammenarbeit können auch Nebenleiden unkompliziert mitbehandelt und somit ein ganzheitlicher Behandlungserfolg erzielt werden.

Wir legen großen Wert auf eine konsequente Durchführung von Gesundheitstrainingsmaßnahmen. So setzen wir alles daran, mit den Patienten langfristig eine gesündere Ernährungs- und Lebensführung (Lebensstiländerung) zu erreichen und den durch medikamentöse und physikalisch-therapeutische Maßnahmen erarbeiteten Rehabilitationserfolg zu verlängern und zu festigen.

Zahlen - Daten - Fakten	
Patientenbetten	210
Anzahl der behandelten Patienten	2.653
Belegung in v. H.	100,5
davon Belegung durch die Deutsche Rentenversicherung Hessen in v. H.	76,9
Personal	130,8
Einnahmen in Euro	10.693.448,23



Intern

Unsere 2.441 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen jeden Tag die Verantwortung für über 2,8 Millionen Kundinnen und Kunden. Mit Engagement und Kompetenz stellen wir uns dieser Herausforderung und suchen stets nach Möglichkeiten, noch besser zu werden – damit Sie sich auf uns verlassen können.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Erfolg braucht qualifiziertes und motiviertes Personal

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Garant für gute Arbeit. Dank ihnen können wir unsere Leistungen umfassend, individuell und zeitnah erbringen. Durch kompetente Beratung und Betreuung tragen sie wesentlich zur Zufriedenheit unserer Kunden – den Versicherten, Rentnern und Arbeitgebern – bei. Um diesem Anspruch auch weiterhin gerecht zu werden, sichern wir ihre Qualifikation und Motivation durch eine gezielte berufsvorbereitende und berufsbegleitende Personalentwicklung.

Stellenplan

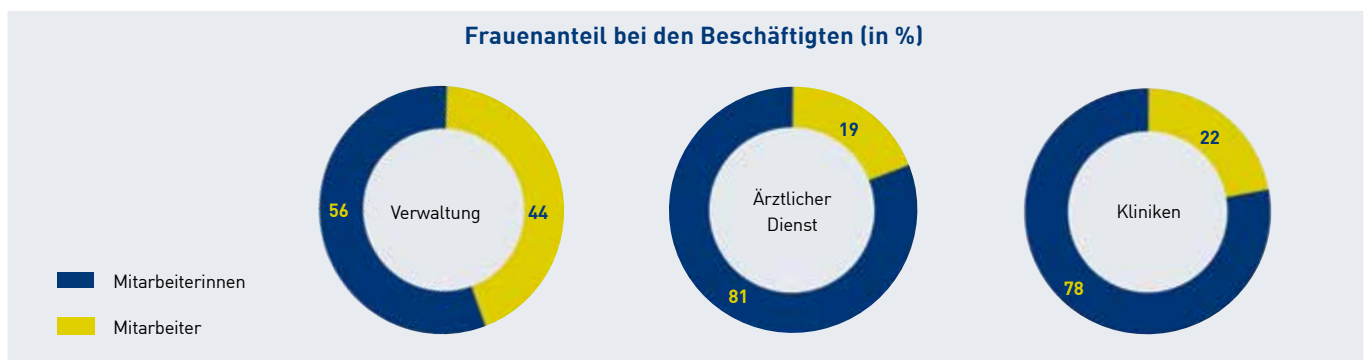
Die Grundlage unserer Personalwirtschaft bildet der Stellenplan. 2013 waren darin insgesamt 2.513,5 Vollzeitstellen für Beamte und Tarifbeschäftigte ausgewiesen. 2013 arbeiteten 2.441 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit.

Unsere Personalplanung stützt sich unter anderem auf die Entwicklungen und die Personalstruktur in der Vergangenheit. Die hieraus gewonnen Erkenntnisse fließen maßgeblich in den Stellen- und Frauenförderplan ein.

Personalindex 2013			(Stand 31.12.2013)
Bereiche	Beamte	Tarifbeschäftigte	gesamt
Verwaltung	699	801	1.500
Sozialmedizinischer Dienst	16	102	118
Kliniken	4	677	681
Aus- und Fortbildung	65	77	142
insgesamt	784	1.657	2.441

Frauenanteil

Wir legen Wert darauf, dass Frauen in allen Bereichen unseres Hauses angemessen repräsentiert sind. 2013 lag der Anteil der Mitarbeiterinnen



mit rund 63 Prozent bei knapp zwei Drittel aller Beschäftigten. In den Kliniken und im Ärztlichen Dienst ist der Anteil der weiblichen Beschäftigten besonders hoch.

Anteil schwerbehinderter Menschen

Die Beschäftigung und Förderung schwerbehinderter Menschen ist uns wichtig. 2013 waren durchschnittlich 291 schwerbehinderte Beschäftigte bei uns tätig. Das sind rund 12 Prozent unserer Arbeitsplätze. Damit haben wir erneut die gesetzlich vorgeschriebene Quote von mindestens fünf Prozent deutlich übertroffen.

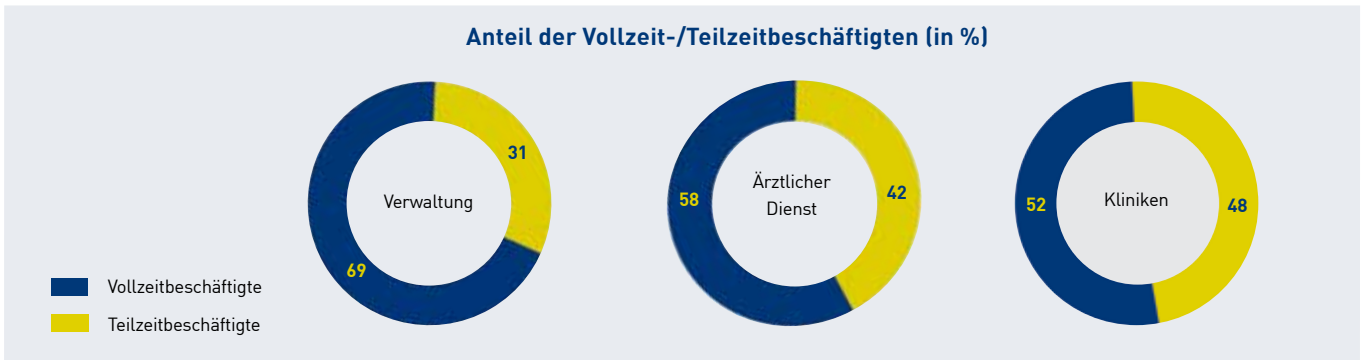
Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Schon seit Jahren bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele Möglichkeiten, ihre Arbeitszeit flexibel zu gestalten. Die Wahl der Arbeitszeitmodelle bringt unmittelbare Vorteile sowohl für die Beschäftigten als auch für den Arbeitgeber: Indem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren können, gelingt es uns, sie dauerhaft an uns binden. Dies kommt nicht zuletzt unserem Kundenservice zugute. Bestätigt wurde unsere familienfreundliche Personalpolitik im März 2013 zum zweiten Mal durch das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.



Ende 2013 waren 842 Frauen und Männer in Teilzeit beschäftigt. Dies entspricht rund 36,62 Prozent unserer Beschäftigten.

Anteil der Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigten (in %)



Berufliche Bildung

Eine Investition in die Zukunft

Unsere Stärke liegt in der Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses Selbstverständnis haben wir in unserem Leitbild verankert. Durch eine gezielte Berufsvorbereitung für junge Leute sichern wir den Erfolg unserer Arbeit und damit unsere Zukunft als modernes Dienstleistungsunternehmen.

Ausbildung

Gut ausgebildete und qualifizierte Nachwuchs- und Aufstiegskräfte sind eine wesentliche Voraussetzung, um für unsere Kunden bestmögliche Dienstleistungen erbringen zu können.

Unser Ausbilderteam



Wir bilden Sozialversicherungsfachangestellte im dualen System aus. Sie erhalten eine praxisorientierte Ausbildung in Ausbildungsteams und nehmen an Lehrgängen in unserem Bildungszentrum und am Berufsschulunterricht teil.

Inspektorenanwärter absolvieren die Ausbildung zum Bachelor of Laws für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst in einem praktischen Teil in der Verwaltung, kombiniert mit einem Studium an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung am Standort Mühlheim.

Das Ausbildungsspektrum in unseren trügereigenen Kliniken reicht von Kaufleuten im Gesundheitswesen über Köche, Hauswirtschaftler und medizinische Fachangestellte bis hin zum Gesundheitspfleger.

143 junge Leute
in Ausbildung und Studium

Am 31. Dezember 2013 befanden sich in Ausbildung			
	weiblich	männlich	gesamt
Verwaltung			
Auszubildende	41	17	58
Inspektorenanwärter	32	34	66
Kliniken	14	5	19
gesamt	70	57	143

Schülerpraktika und „Girls‘ and Boys‘ Day“

Ein Praktikum bietet erste Einblicke in den Arbeitsalltag der Deutschen Rentenversicherung Hessen. Es dient in erster Linie dazu, Kontakte zu knüpfen und Praxiserfahrung zu sammeln. Dies kann für die spätere Berufswahl wichtig sein. Daher haben wir auch 2013 zahlreichen Schülerinnen und Schülern ein zweiwöchiges Praktikum in unserer Hauptverwaltung und unseren Dienststellen ermöglicht.



An dem jährlich im April stattfindenden Girls‘ and Boys‘ Day nahmen in der Frankfurter Hauptverwaltung 2013 erneut zahlreiche Schülerinnen und Schüler teil.

Verwaltungspraktika und Rechtsreferendare

Angehende Juristen können im Rahmen ihres Studiums ein Wahlpraktikum in unserer Verwaltung leisten. Auch Rechtsreferendare haben die Möglichkeit, Stationen ihrer Ausbildung in unserem Haus zu absolvieren. Im Jahr 2013 haben wir sieben Praktikanten betreut.

Personalentwicklung

Wir fördern und fordern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalentwicklung ist ein wesentliches Instrument, um unsere Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Hier gilt es, die vorhandenen Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, sie weiterzuentwickeln und mit dem aktuellen und künftigen Personalbedarf in Einklang zu bringen. Da sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen, aber auch die Bedürfnisse unserer Kunden laufend verändern, werden an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder neue Anforderungen gestellt. Durch eine systematische berufsbegleitende Personalentwicklung erhalten unsere Beschäftigten die Möglichkeit, Kompetenzen zu sichern, Potentiale zu nutzen und neue Herausforderungen anzunehmen. Passgenaue Angebote zur Weiterbildung sind deshalb wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung. Sie eröffnen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Perspektiven, neue Aufgaben zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln.

Die Aufgaben der Personalentwicklung bestehen in der Planung, Steuerung und Koordination der in- und externen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie in der Beratung der Fachvorgesetzten und Mitarbeiter über die entsprechenden Handlungsfelder und -möglichkeiten. Um die Kompetenzen unserer Beschäftigten auch in Zeiten des Wandels zu sichern und für den zukünftigen Bedarf des Unternehmens weiterzuentwickeln, sind unsere Führungskräfte dafür verantwortlich, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen und zu fördern. Darüber hinaus sollen sie in Zusammenarbeit mit dem Bereich Unternehmens-, Organisations- und Personalentwicklung Förder- und Bildungsmaßnahmen vorschlagen sowie die ihre Bereiche unmittelbar betreffenden Maßnahmen der Personalentwicklung einleiten. Das in unserem Hause entwickelte Personalentwicklungsrahmenkonzept dient den Führungskräften und Mitarbeitern dabei als Orientierungshilfe.



Kodex für Führungskräfte

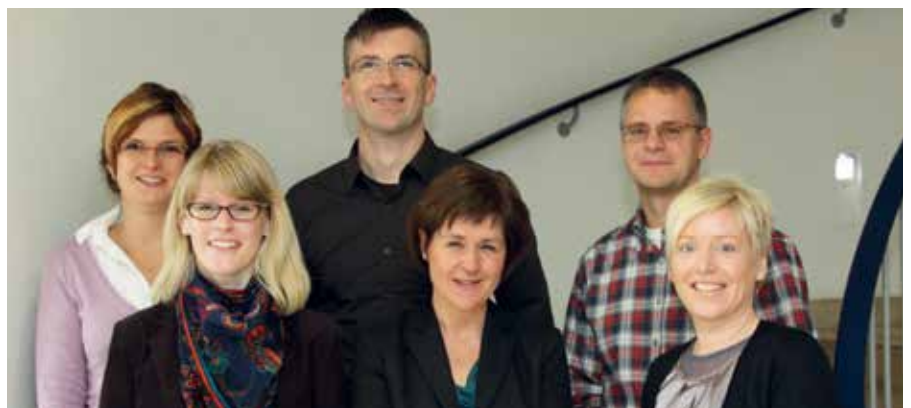
Eine zentrale Aufgabe der Führungskräfte besteht darin, Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu tragen. Um die Erwartungshaltung an unsere Führungskräfte transparenter zu machen und ihnen ihre Rolle als Arbeitgebervertreter zu verdeutlichen, haben wir einen Kodex entwickelt, der sich an unserem Leitbild und an den hausinternen Grundsätzen für Führung und Zusammenarbeit orientiert. Dieser Kodex ist Ausdruck des verbindlichen Selbstverständnisses unserer Führungskräfte. Er formuliert in seiner Präambel: „Die Führungskräfte der Deutschen Rentenversicherung Hessen tragen wesentlich zur Erreichung der Unternehmensziele bei. Sie stehen für eine Kultur der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts.“ Um den Kodex im Alltag auch „zu leben“ und somit Nachhaltigkeit zu entfalten, waren im Berichtsjahr alle Führungskräfte dazu aufgefordert, das neue Führungsinstrument in den Führungswerkstätten zu diskutieren und konkrete Maßnahmen für sich abzuleiten. So konnten die Führungskräfte die Bedeutung des Kodex in ihren Bereichen authentisch vermitteln.

Berufliche Weiterbildung

Unser Weiterbildungsangebot umfasste 2013 insgesamt etwa 3.300 Schultage. Davon waren rund 60 Prozent unmittelbar fachbezogen. Der mit Abstand größte Anteil entfiel auf unsere Leistungsbereiche, gefolgt von unserem Betriebsprüfendienst. Deren Mitarbeiter wurden überwiegend intern durch nebenamtlich tätige Dozenten geschult.

Um unsere Beschäftigten auch im technischen Bereich auf dem Laufenden zu halten, führen wir regelmäßig Schulungen zu PC-Anwendungen durch. Diese wurden 2013 erneut intensiv genutzt. Auch vom Bildungsangebot der Deutschen Rentenversicherung Bund haben unsere Mitarbeiter wiederholt regen Gebrauch gemacht.

Das Schulungsteam



Gesundheit am Arbeitsplatz

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns wichtig

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten gute Arbeit leisten und sich engagiert in ihrem Beruf einbringen. Um ihre Leistungsfähigkeit langfristig zu sichern, tragen die betriebliche Gesundheitsförderung sowie der Arbeitskreis Gesundheit Sorge dafür, dass hohe Gesundheitsstandards eingehalten werden. Der Arbeitskreis Gesundheit entwickelt gemeinsam mit Führungskräften, Interessenvertretern, externen Spezialisten auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und selbstverständlich mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Strategien zur Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen. Diese reichen von Fragebogenaktionen zu gesundheitsrelevanten Themen über Arbeitsplatzsituationsanalysen und Gesundheitszirkeln bis hin zu Workshops, Seminaren und Aktionstagen rund um das Thema Gesundheit. Flankiert werden diese Maßnahmen durch ein attraktives Angebot des Betriebssports an gesundheitsfördernden Kursen wie beispielsweise der „Rückenschule“, Pilates oder einer speziellen Wirbelsäulengymnastik. Zudem bieten wir jährlich eine kostenfreie Gripeschutzimpfung an.

Unsere Betriebsärzte stehen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Ansprechpartner für Arbeits- und Gesundheitsschutz zur Verfügung und bieten kostenlose Vorsorgeuntersuchungen an.

2014 erweitern wir unser Angebot um Ergonomieseminare, Anti-Stress-Workshops, Gesundheitstage zur Augendruck-, Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessung sowie um „Mobile Massagen am Arbeitsplatz“.



Qualität und Wirtschaftlichkeit

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen führt kontinuierlich Organisationsuntersuchungen und -verbesserungen sowie Personalbedarfsermittlungen durch. Diese Aufgabe übernimmt der Bereich Unternehmens- und Organisationsentwicklung.

Als ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit unseres Handelns dient das nachhaltige Veränderungsmanagement unter der Bezeichnung „Projekt 2011+“. Wir untersuchen in den einzelnen Bereichen unseres Hauses systematisch unsere wesentlichen Arbeitsabläufe (Kernprozesse) und verbessern diese. Auf Grundlage optimierter Prozesse erheben wir Personalbedarfsermittlungen. Dazu sind wir laut Gesetz auch verpflichtet.

2013 haben wir im größten Produktionsbereich des Hauses, den Rentensachgebieten, sowie im Bereich Leistungen zur Teilhabe/Anschlussheilbehandlung Personalbedarfsermittlungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden derzeit geschäftspolitisch bewertet und hieraus interessengerechte Maßnahmen abgeleitet.

Aktuell führen wir eine Organisationsuntersuchung im Bereich Leistungen zur Teilhabe/Allgemeine medizinische Rehabilitation durch. Gemeinsam mit Fachexperten werden die (Kern-)Prozesse dieses Bereichs als Ist-Prozesse identifiziert und analysiert. Daraus modellieren wir optimierte Soll-Prozesse und setzen diese im Untersuchungsbereich um. Ist die Umsetzung der Soll-Prozesse wirksam geworden und erfolgen die neuen Arbeitsabläufe routiniert, werden Personalbedarfsermittlungen durchgeführt.

Auf diese Weise wird unsere Personalplanung Schritt für Schritt datenbasiert. Das kontinuierliche Prozessmanagement werden wir auf der Grundlage der vorhandenen Datenbasis und der modellierten Prozesse aufsetzen.



Informationstechnik und Informationsverarbeitung

Der Einsatz von Informationstechnologie bestimmt auch bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen zunehmend die Arbeitsabläufe in der Verwaltung und in den Kliniken. Strategische Themen wie beispielsweise die Automation und Optimierung von Geschäftsprozessen fordern und fördern diesen Trend. In der Abteilung Informationstechnik und Informationsverarbeitung stellen wir uns als IT-Dienstleister immer neuen Herausforderungen. Der zunehmende Einsatz softwaregestützter Verfahren erfordert neben der Anwenderbetreuung eine moderne und sichere IT-Infrastruktur. Voraussetzungen hierfür sind neben der erforderlichen Hard- und Softwareausstattung auch die Sicherstellung eines störungsfreien Betriebes mit einer hohen Verfügbarkeit.

Gemeinsames Programmsystem rvDialog

Mit der Entwicklung von rvDialog steht ein gemeinsames Programmsystem für die Träger der Deutschen Rentenversicherung zur Verfügung. Die Anwendung zeichnet sich durch eine moderne, ergonomische und barrierefreie Darstellung aus. Unser Haus war gemeinsam mit einigen Regionalträgern Mitte Februar 2013 Vorreiter bei der Einführung des neuen Systems. Die übrigen Regionalträger und die Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See folgten wenig später.



IT-Technik für Teleheimarbeiter

Im Rahmen des erweiterten Pilotprojekts zur alternierenden Teleheimarbeit wurden über 40 Arbeitsplätze in häuslicher Umgebung mit geeigneter IT-Technik ausgestattet. Der Betrieb verlief bislang nahezu störungsfrei. Projektteilnehmer aus dem IT-Bereich erproben zudem zukunftsweisende Alternativtechniken wie die Nutzung virtueller serverbasierter Maschinen oder den Durchgriff auf den PC am Arbeitsplatz. Eine besondere Herausforderung besteht in der heterogenen Netzanbindung unter Beachtung der hohen Anforderungen an die IT-Sicherheit und den Datenschutz.



Digitalisierung in den Leistungsbereichen

Auf dem Weg zur elektronischen Akte schreitet die Digitalisierung weiter voran. Im Berichtszeitraum wurden über 88.000 Vorgänge mit rund 2,3 Millionen Seiten aus den Leistungsbereichen Versicherung und Rente digitalisiert und anschließend im Archiv der RZW-GmbH in Würzburg gespeichert. Mit dem Umstieg auf ein neues Archivsystem Anfang 2014 werden einheitliche technische Standards in der gesetzlichen Rentenversicherung bedient. Nach der zunächst pilotseitigen Nutzung der Archivanwendung durch die Sachbearbeitung in der Dienststelle Königstein ist dann ein flächendeckender Einsatz in der Leistungsabteilung vorgesehen.

IT-Sicherheit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Informationstechnik und Informationsverarbeitung leisten wichtige Arbeit, um einen fehlerfreien und zügigen Ablauf von Geschäftsprozessen in der IT sicherzustellen. Unser IT-Sicherheitsmanagement begleitet auf Basis der IT-Security Policy der Deutschen Rentenversicherung und des IT-Grundschutzkatalogs des Bundesministeriums für Sicherheit in der Informationstechnik die Weiter- und Neuentwicklungen der IT in unserem Haus. Ziel ist es, Schwachstellen in der IT-Infrastruktur zu beseitigen und den Grundwerten der IT-Sicherheit – Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit – Rechnung zu tragen.

Ein in jedem Jahr auftretendes Thema ist dabei die Öffnung des Datennetzes zur Kommunikation mit anderen Institutionen und unseren Kunden. Diese Vernetzung ist als Service für die Versicherten und unser Personal zu begrüßen, bedeutet aber auch, die damit verbundenen Risiken stets aufs Neue zu identifizieren und zu bewerten. Im Berichtsjahr begleitete unser IT-Sicherheitsmanagement unter anderem die sichere elektronische Annahme von Bewerbungen unserer zukünftigen Kollegen und die praktische Umsetzung des Verfahrens DE-Mail. Auch innerhalb des Datennetzes der Deutschen Rentenversicherung Hessen stellt sich bei Veränderungen die Frage nach der Informationssicherheit immer wieder neu. Besonders für die kleinen Außenstellen des Auskunft- und Beratungsdienstes, die den Kontakt zu den Versicherten herstellen und für die deshalb die örtliche Nähe wichtig ist, sind die Möglichkeiten für eine sichere Datenanbindung zu bedenken.

Eine Selbstverständlichkeit ist die Abwehr von Schadsoftware. Unsere technischen Maßnahmen zur Minimierung dieser Gefährdung orientieren sich an der aktuellen Entwicklung. In diesem Aufgabengebiet wurden eine neue Lösung zur „Data Loss Prevention“ und auch eine verbesserte Version der Software zur Verschlüsselung von Festplatten eingesetzt.

Revision, Datenschutz und Korruptionsprävention

Unabhängig kontrollieren und sensibilisieren

Revision

Die interne Revision erfüllt eine wichtige Funktion bei der Steuerung und Überwachung der Arbeitsabläufe. Diese Aufgabe wird von unserem Rechnungsprüfungsamt wahrgenommen. Dieses ist in sachlicher Hinsicht unabhängig und nur an die gesetzlichen Bestimmungen, die Satzung sowie die internen Richtlinien und Verwaltungsanordnungen gebunden.

Das Rechnungsprüfungsamt ist dem Geschäftsführer (seit April 2014 der Geschäftsführung, siehe auch S. 13) direkt unterstellt. In seinem Auftrag überprüft es die Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Aufgabenerledigung und dient damit einem rechtmäßigen und wirtschaftlichen Verwaltungshandeln. Auf der Grundlage von unabhängig und objektiv erbrachten Prüfungsleistungen macht das Rechnungsprüfungsamt Vorschläge, um unsere Geschäftsabläufe kontinuierlich zu verbessern.

Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 121 Prüfungen in den Bereichen Versicherung und Rente, Rehabilitation und Kliniken, Finanzen und Beschaffung, Bauwesen, Personal und Selbstverwaltung sowie Informationsverarbeitung und Datensicherheit durchgeführt. Besonderes Augenmerk haben wir dabei auf Sachverhalte gelegt, bei denen beim Auftreten von Fehlern Risiken für die Deutsche Rentenversicherung Hessen bestehen könnten. Die Prüfungen erfolgten im Allgemeinen stichprobenweise und in einigen Teilbereichen lückenlos.

Datenschutz

Der Schutz sensibler Daten gewinnt in der heutigen Informationsgesellschaft immer mehr an Bedeutung. Hier tragen wir als Sozialleistungsträger eine besondere Verantwortung.

Denn zur Erfüllung unserer gesetzlichen Aufgaben erheben und verarbeiten wir Informationen und Daten unserer Versicherten und Leistungsempfänger, der von uns betreuten Arbeitgeber und unserer Mitarbeiter. Wir sichern diese Sozialdaten und personenbezogenen Daten durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen gegen Verfälschung und unberechtigte Nutzung. Zugleich prüft unser Datenschutzbeauftragter, ob



die gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der Persönlichkeitsrechte unserer Versicherten und Beschäftigten eingehalten werden. Außerdem berät er die Fachbereiche in datenschutzrelevanten Fragen. Hier wird er von den Mitarbeitern des Rechnungsprüfungsamtes unterstützt.

Korruptionsprävention

Für die Deutsche Rentenversicherung Hessen steht das Vertrauen der Bevölkerung in die ordnungsgemäße Verwaltung und Verwendung der Versicherungsgelder im Mittelpunkt. Wir haben uns deshalb eine Dienstanweisung zur Korruptionsprävention gegeben, um Schäden für die Allgemeinheit abzuwenden. In dieser Anweisung sind vorbeugende Maßnahmen geregelt sowie konkrete Handlungsweisen, wie im Verdachtsfall vorzugehen ist. Ziel ist es, für unsere Mitarbeiter Transparenz und klare Verhältnisse zu schaffen und sie vor den Folgen eines falschen Verhaltens zu schützen.

Unser Beauftragter für Korruptionsprävention überwacht die Einhaltung der Dienstanweisung, die innere Revision prüft stichprobenartig laufende und abgeschlossene Vorgänge. Im Jahr 2013 wurden keine Auffälligkeiten festgestellt. Auch gab es von den Mitarbeitern keine Hinweise auf den Verdacht von Korruption.

Stichproben zeigten keine
Auffälligkeiten



Nachhaltiges Bauen und Umweltschutz

Als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung. Darunter verstehen wir nicht nur die Erfüllung der uns vom Gesetzgeber anvertrauten Aufgaben, sondern auch die Schonung natürlicher Ressourcen und den Erhalt unserer gemeinsamen Lebensgrundlagen. Wir möchten mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass sich wirtschaftliches und ökologisches Handeln nicht ausschließen, sondern ergänzen.

Unsere Bauabteilung richtet ein besonderes Augenmerk auf nachhaltiges Bauen. Sie prüft bei allen Neu-, Um- und Erweiterungsbauten die Nutzung regenerativer Energien wie Solartechnik oder Erdwärme sowie innovativer Technologien der Energieumwandlung. Durch diese Maßnahmen sparen wir nicht nur Energiekosten, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Bei der Entsorgung von Papier, Hausmüll, Verpackungen, Küchenabfällen und Elektroschrott arbeiten wir ausschließlich mit zertifizierten Fachbetrieben zusammen, kompostierbare Abfälle werden getrennt entsorgt. Generell berücksichtigen wir bei unseren Beschaffungen stets die Nachhaltigkeit der Produkte und Leistungen.



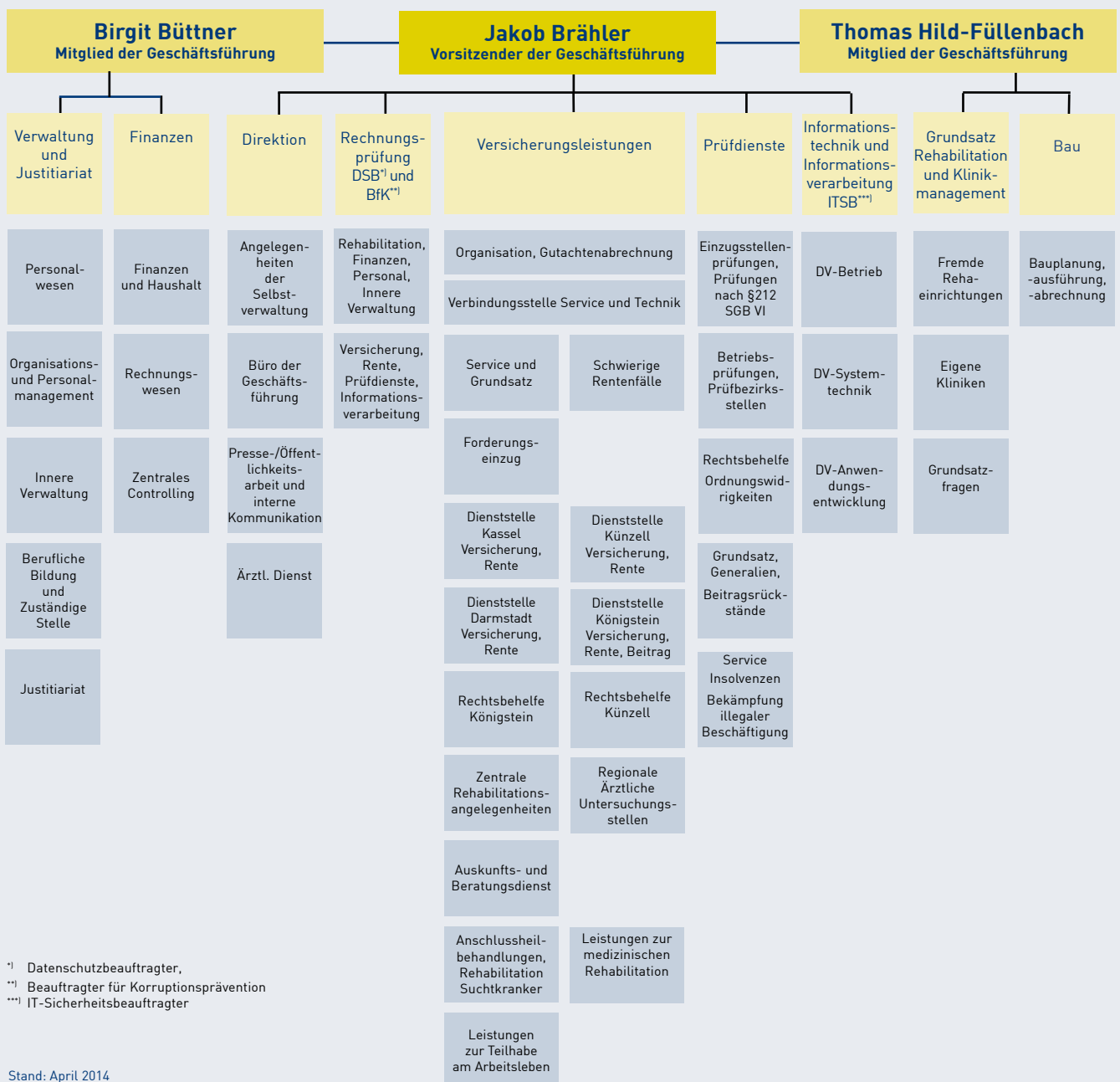
Auch vermeintlich kleine Maßnahmen können helfen, aktiven Umweltschutz zu betreiben: So haben wir die Heizungsanlage in der Frankfurter Hauptverwaltung von einem manuellen Betrieb auf Automatik mit Zeitsteuerung umgestellt, um nur noch dann zu heizen, wenn es auf Grund der niedrigen Außentemperaturen notwendig ist. Zudem haben wir in den Gebäuden der Hauptverwaltung die Notbeleuchtung sowie die Beleuchtung der Aufzüge und des Eingangsbereichs komplett auf LED-Beleuchtung umgestellt.

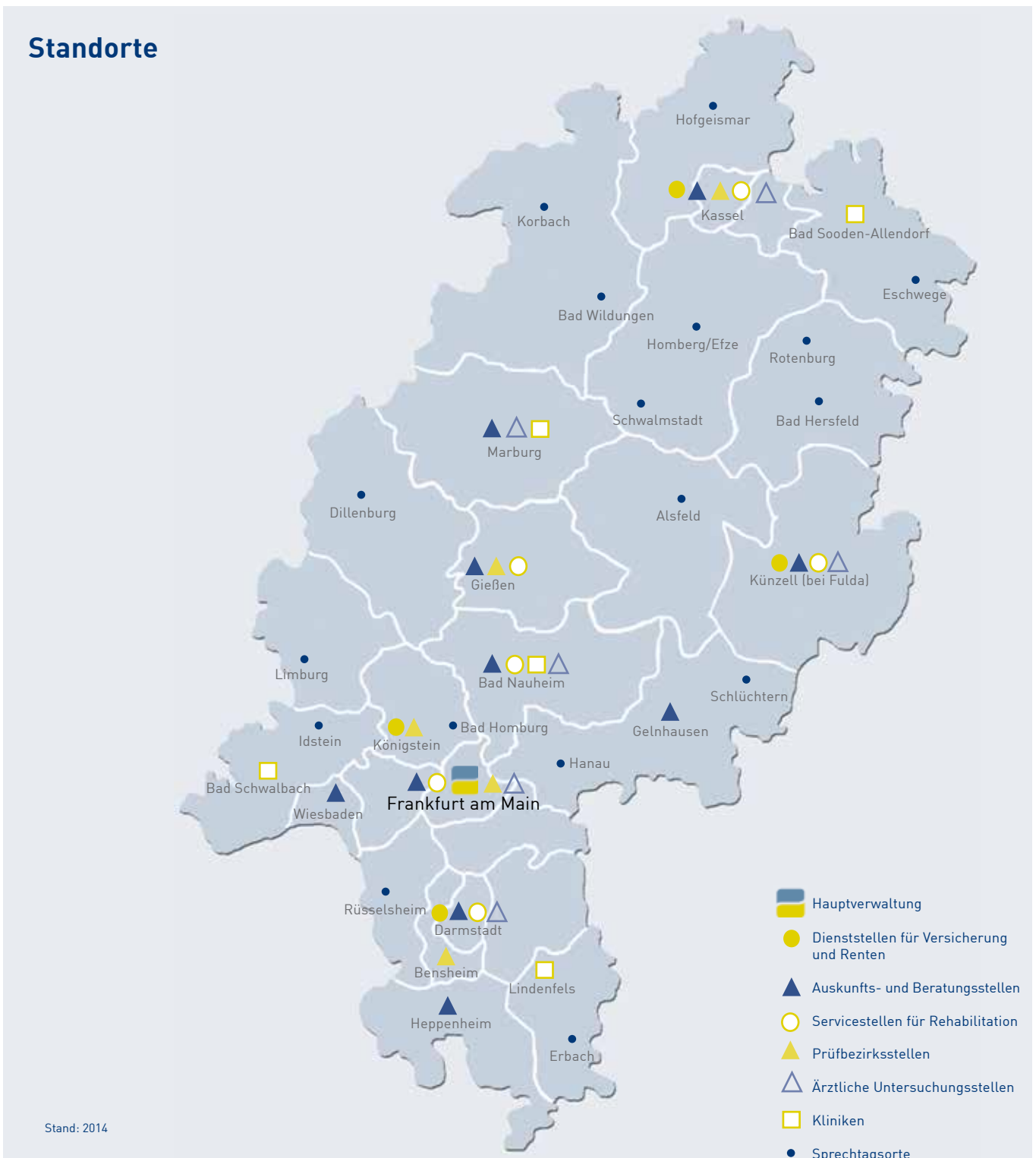


Anhang

Wir informieren und beraten Sie gern! Ob Fragen zur Rente, Rehabilitation oder Altersvorsorge – auf den folgenden Seiten finden Sie den richtigen Ansprechpartner für Ihr Anliegen.

Organisation und Geschäftsverteilung





Hauptverwaltung

Städelstraße 28
 60596 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 60520

Dienststellen für Versicherung und Rente

Altenhainerstraße 1
 61462 Königstein
 Tel.: 069 60520

Wilhelminenstraße 34
 64285 Darmstadt
 Tel.: 06151 28141

Danziger Straße 2
 36093 Künzell
 Tel.: 0661 380020

Friedrich-Ebert-Straße 44
 34117 Kassel
 Tel.: 0561 78940

Auskunfts- und Beratungsstellen

Ludwigstraße 23
 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 7018900

Wilhelminenstraße 34
 64285 Darmstadt
 Tel.: 06151 4938668

Zeil 53
 60313 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 99992090

Am Ziegelturn 4
 63571 Gelnhausen
 Tel.: 06051 9199800

Leihgesterner Weg 35
 353902 Gießen
 Tel.: 0641 97789005

Lehrstraße 26 - 28
 64646 Heppenheim
 Tel.: 06252 9899900

Friedrich-Ebert-Straße 25
 34117 Kassel
 Tel.: 0561 99797200

Danziger Straße 2
 36093 Künzell
 Tel.: 0661 96093120

Softwarecenter 5a
 35037 Marburg
 Tel.: 06421 8041000

Marktstraße 10
 65183 Wiesbaden
 Tel.: 0611 23608300

Prüfbezirksstellen

PBS Südhessen
 Schwanheimer Straße 28
 64625 Bensheim
 Tel.: 06251 1713

PBS Rhein-Main
 Weismüllerstraße 45
 60314 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 48986100

PBS Mittelhessen
 Leihgesterner Weg 35
 35392 Gießen
 Tel.: 0641 9844280

PBS Nordhessen
 Friedrich-Ebert-Straße 41
 34117 Kassel
 Tel.: 0561 707940

PBS Westhessen
 Altenhainerstraße 1
 61462 Königstein
 Tel.: 069 60520

Ärztliche Untersuchungsstellen

Ludwigstraße 23
 (Rehabilitationszentrum
 am Sprudelhof)
 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 8694650

Bratustr. 7
 64293 Darmstadt
 Tel.: 06151 39130

Weismüllerstraße 45
 60314 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 489860

Danziger Straße 2
 36093 Künzell
 Tel.: 0661 38002366

Friedrich-Engels-Straße 21
 34117 Kassel
 Tel.: 0561 7894139

Amöneburger Straße 1 - 6
 (Klinik Sonnenblick)
 35043 Marburg
 Tel.: 06421 91280

Servicestellen für Rehabilitation

Ludwigstraße 23
 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 9283293

Wilhelminenstraße 34
 64285 Darmstadt
 Tel.: 06151 130630

Städelstraße 28
 60596 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 60521509

Zeil 53
 60313 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 29 99 88 00

Leihgesterner Weg 35
 35392 Gießen
 Tel.: 0641 9729222

Friedrich-Ebert-Straße 25
 34117 Kassel
 Tel.: 0561 7890 225

Danziger Straße 2
 36093 Künzell
 Tel.: 0661 9452670

Rehabilitationseinrichtungen

Klinik am Park
 Parkstraße 7
 65307 Bad Schwalbach
 Tel.: 06124 5170

Eleonoren-Klinik
 64678 Lindenfels/
 Winterkasten
 Am Kaiserturm 6
 Tel.: 06255 3020

Rehabilitationszentrum
 am Sprudelhof
 Ludwigstraße 25 - 31
 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 8060

Klinik Kurhessen
 Am Haintor 7
 37242 Bad Sooden-
 Allendorf
 Tel.: 05652 9530

Klinik Sonnenblick
 Amöneburger Straße 1 - 6
 35043 Marburg
 Tel.: 06421 2950

Versichertenälteste

Bergstraße

Günter Rettig

64625 Bensheim, Jakobsweg 69
nach Vereinbarung (Tel.: 06251 62403)

64625 Bensheim, Beauner-Platz 1-5 (AOK Hessen)
Di. von 14 - 17 Uhr nach Vereinbarung

Jutta Feldnick

64342 Seeheim-Jugenheim, Gartenstr. 12
nach Vereinbarung
(Tel.: 06257 9189350 oder mobil: 0152 09535095)

64291 Darmstadt, Pallaswiesenstr. 180 – 182
(Salo + Partner GmbH)

Edmund Dörr

68647 Biblis, Königsberger Str. 11
nach Vereinbarung (Tel.: 06245 4476)

Darmstadt

Peter Lindscheid

64291 Darmstadt, Brentanostr. 34
nach Vereinbarung (Tel.: 06151 352575)

Ilona Spitzenberg

64283 Darmstadt, Rheinstr. 50 (Büro der IG BCE)
nach Vereinbarung (Tel.: 0160 96603675)

Darmstadt-Dieburg

Nikolaus Eskuche

64319 Pfungstadt, Rügnerstr. 54
nach Vereinbarung (Tel.: 06157 930885)

64283 Darmstadt, Rheinstr. 50,
Gewerkschaftshaus

Wolfgang Koschke

64380 Roßdorf, Am Mönchsteig 7
nach Vereinbarung (Tel.: 06071 4645)

Wolfgang Suszka

64319 Pfungstadt, Am Hintergraben 7
nach Vereinbarung (Tel.: 06157 5179)

Frankfurt am Main

Frank Hasselbach

65926 Frankfurt-Höchst, Industriepark Höchst
Brüningstr., Gebäude C775
Mo. – Fr. nach Vereinbarung (Tel.: 069 305-13050)

Dieter Müller

60529 Frankfurt am Main, Hans-Pfitzner-Str. 4
nach Vereinbarung (Tel.: 069 359452)

Doris Rübeling

60431 Frankfurt am Main, Andersenweg 6
ab 18 Uhr nach Vereinbarung (Tel.: 069 529988)

Susanne Etzel-Wiedemann

60313 Frankfurt am Main, Vilbeler Str. 36, III
PATRONATO A.C.L.I.
Mo. – Fr. von 10 - 13 Uhr u. 14 - 17 Uhr
(Tel.: 069 288720)

Fulda, Stadt und Landkreis

Leopold Eismann

36124 Eichenzell, Fasaneriestr. 21
nach Vereinbarung (Tel.: 06659 3301)

36037 Fulda, Heinrichstr. 79
(ver.di Osthessen Geschäftsstelle Fulda)
jeden letzten Fr. im Monat von 13.30 - 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung (Tel.: 0661 97940)

Wilfried Schnaubelt

36041 Fulda, Fritz-Stamer-Str. 4
nach Vereinbarung (Tel.: 0661 44462)

Franz-Georg Brandt

36088 Hünfeld, Wachtküppelweg 10
nach Vereinbarung
(Tel.: 06652 985633 oder 06652 82160)
36037 Fulda, Heinrichstr. 79 (DGB Haus)
(Mobil: 0172 6322497)(E-Mail: fgbrandt@web.de)

Gießen, Stadt und Landkreis

Udo Wenzel

35390 Gießen, Walltorstr. 17
(ver.di Mittelhessen DGB-Haus)
nach Vereinbarung (Tel.: 0641 932340 oder
mobil: 0170 7782998)

Brigitte Schmidt

35418 Buseck, Bahnhofstr. 33
nach Vereinbarung (Tel.: 06408 2273)
Volksbank Mittelhessen in Großen-Buseck
ein Do. im Monat von 16 - 18 Uhr

Gerda Sieberhagen

35447 Reiskirchen, Kirschbergstr. 18
nach Vereinbarung (Tel.: 06408 62468)
35447 Reiskirchen, Grünberger Str. 27
(Volksbank Mittelhessen)
jeden 3. Do. im Monat von 16 - 18 Uhr
(Tel.: 06408 62468)

Siegfried Seeger

35418 Buseck, Am Rinnerborn 50
nach Vereinbarung (Tel.: 0170 6691600)
35396 Gießen, Cranachstr. 2
(IG Metall Verwaltungsstelle Gießen)
nach Vereinbarung (Tel.: 0170 6691600)

Annegret Bastian

35457 Lollar, Weiherstr. 26
nach Vereinbarung (Tel.: 06406 8300854)

Groß-Gerau

Ludwig Lessenich

64560 Riedstadt-Leeheim, Hermann-Löns-Str. 3
nach Vereinbarung (Tel.: 06158 72679 oder
mobil: 0152 08591985)
(E-Mail: ludwig.lessenich@t-online.de)

Markus Queck

64579 Gernsheim, Eichendorffstr. 23
nach Vereinbarung (Tel.: 06258 4283)

Hans-Jürgen Moog

65428 Rüsselsheim, Königstädter Str. 38
nach Vereinbarung (Tel.: 06142 / 63759)

Hersfeld-Rotenburg

Bernd Meisinger

36251 Bad Hersfeld, Berliner Str. 1
(Performance Fibers)
Mi. 14tägig n. Vereinbarung (Tel.: 0160 93873485)

Stefan Hartung

36251 Bad Hersfeld, Fuldastraße 16
(Haus d. Kreishandwerkerschaft)
nach Vereinbarung (mobil: 0151 23284641)

Hochtaunuskreis

Manfred Hainz

61440 Oberursel, Niddastr. 22
nach Vereinbarung (Tel.: 06171 23821)
61440 Oberursel, Dornbachstr. 29
(Elternberatungsstelle) Di. und Sa.
nach Vereinbarung (Tel. 06171 23821)

Alfons Falkenberger

61476 Kronberg, Am Weißen Berg 5
nach Vereinbarung (Tel.: 06173 608627)

Kassel, Stadt und Landkreis

Hermann Koch

34266 Niestetal, Drosselweg 2
nach Vereinbarung (Tel.: 0561 523333)

Erhard Bachmann

34376 Immenhausen, Lohweg 18
nach Vereinbarung (Tel.: 05673 2259)

Jürgen Dannhauer

34119 Kassel, Breitscheidstr. 49
Do. von 16.30 - 19.30 Uhr und nach Vereinbarung
(Tel.: 05601 4602 ab 17 Uhr) (mobil: 0152 01918058)
34270 Schauenburg, Spohrweg 33A
nach Vereinbarung – siehe oben

Mohamad Diab

34123 Kassel, Liegnitzer Str. 38
 nach Vereinbarung (Tel.: 0561 59839382 oder
 0561 59488, mobil: 0173 2982310)

Hans-Jürgen Soltmanowski

34131 Kassel, Hunrodstr. 1
 nach Vereinbarung (Tel.: 0561 3163890)

Lothar Krönert

34305 Niedenstein, Hermann-Löns-Str. 4
 nach Vereinbarung (Tel.: 05624 1272,
 mobil: 0172 5617797)

Wolfgang Langer

34121 Kassel, Stallupöner Straße 37
 nach Vereinbarung (Tel.: 0561 21257)
 34117 Kassel, Spohrstr. 6-8 (DGB-Haus)
 Mi. 10 bis 15 Uhr (Tel.: 0561 21257)

Lahn-Dill-Kreis

Manfred Guth

35684 Dillenburg-Frohnhausen, Lindenstr. 15
 Mi. von 14 - 20 Uhr
 (Tel.: 02771 36201 oder 02771 3206801)

Waldemar Mayer

35685 Dillenburg, Zur Weitershell 16
 1. Di. im Monat von 16.30 - 19.30 Uhr
 nach Vereinbarung (Tel.: 02771 33650)

Ulrich Hof

35683 Dillenburg, Marktstr. 21
 (Kreisgeschäftsstelle VdK Dillkreis)
 Do. von 8 - 12 Uhr o. nach Vereinbarung
 (Tel.: 02774 4901 oder 02771 5290)
 35708 Haiger, Vor der Heide 11
 nach Vereinbarung (Tel.: 02774 4901)

Limburg-Weilburg

Paul Erbach

65549 Limburg, Roßmarkt 12, Raum 125
 (KAB Diözesanverband Limburg e.V.) von
 9 - 16 Uhr nach Vereinbarung (Tel.: 06431 295567)

Käthe Lachnit

65604 Elz, Onesimastr. 5
 nach Vereinbarung (Tel.: 06431 5926671)

Horst Klimt

65599 Dornburg-Frickhofen, Dornburgstr. 8
 Mo. von 18 - 20 Uhr
 und nach Vereinbarung (Tel.: 06436 2670)

Main-Kinzig-Kreis

Herbert Müller

63628 Bad Soden-Salmünster, Brückenauer-Str. 8
 nach Vereinbarung (Tel.: 06660 288)

Mario Schultze

63526 Erlensee, Am Langwasser 11
 nach Vereinbarung (Tel.: 06183 802458)

Birgit Bauer

63456 Hanau, Karl-Arnold-Str. 69
 nach Vereinbarung (Tel.: 06181 9452689)
 (mobil: 0170 4325998)

Angelika Schuckert

63579 Freigericht, Rathausstr. 13
 (Gemeindeverwaltung)
 jeden 2. Di. von 8.30 - 12.30 Uhr
 und nach Vereinbarung (Tel.: 06055 916146)

Main-Taunus-Kreis

Klaus-Günter Badeck

65439 Flörsheim, Hofheimer Str. 4
 Mo. - Fr. nach Vereinbarung
 (Tel.: 069 305 28216)

Walter Ruppert

65795 Hattersheim, Schulstr. 36
 nach Vereinbarung (Tel.: 06190 73857)
 65795 Hattersheim, Untertorstr. 5
 (Stadt Hattersheim)
 Mo. von 14 - 18 Uhr, Mi. u. Fr. von 8 - 11.45 Uhr
 (Tel.: 06190 970144)

Gernot Bill

65239 Hochheim, Burgeffstr. 30
 (Stadtverwaltung) jeden Di. von 8.30 - 12 Uhr
 (Tel.: 06146 900152)
 65239 Hochheim, Wintergasse 4 e
 nach Vereinbarung (Tel.: 06146 2869)

Marburg-Biedenkopf

Otto Koch

35075 Gladenbach, Schneebergstr. 38
 1.u. 3. Di. eines Monats von 16 - 18 Uhr
 und nach Vereinbarung (Tel.: 06462 7536)

Gemeindeverwaltung Steffenberg
 1. Do. eines Monats von 15 - 19Uhr

Gemeindeverwaltung Angelburg
 3. Do. eines Monats von 14 - 18 Uhr

Gemeindeverwaltung Lohra
 4. Do. eines Monats von 14 - 18 Uhr

Gemeindeverwaltung Ebsdorfergrund
 2. + 4. Di. eines Monats von 12 - 17 Uhr

Sprechzeiten in den Gemeinden Breidenbach,
 Lahntal und Wetter bitte unter der o. g. Tele-
 fonnummer oder bei der jeweiligen Gemeinde
 erfragen

Klaus Arnold

35080 Bad Endbach, Luisenstr. 5 a
 nach Vereinbarung (Tel.: 06464 316)
 35080 Bad Endbach (im Rathaus)
 Montagnachmittags (Tel.: 02776 801 51)

Maïke Thielmann

35216 Biedenkopf, An der Sandbrücke 2
 nach Vereinbarung (Tel.: 06461 89806)
 (E-Mail: maïke.thielmann@gmx.de)
 35232 Dautphe, Gladenbacher Str. 34
 VdK Kreisgeschäftsstelle Kreisverband Biedenkopf
 Di. von 15 - 18 Uhr (Tel. 06466 3792402)

Odenwaldkreis

Ilhan Gerek

64747 Breuberg, Am Steinbruch 6
 nach Vereinbarung (Tel.: 06165 3450)

Rose Pütz

64739 Höchst, Montmelianer Platz 4 (Rathaus)
 jeweils nach Vereinbarung (Tel.: 06163 939342)
 vorletzter Do. eines Monats von 16 - 18 Uhr
 64747 Breuberg (Sandbach), Marktplatz (Rathaus)
 letzter Do. eines Monats von 15 - 17 Uhr
 64720 Michelstadt, Erbacher Str. 6 (DGB-Büro)
 letzter Mi. eines Monats von 16 - 18 Uhr

Offenbach am Main, Stadt

Peter Pfendt

63075 Offenbach, Larochestr. 10
 nach Vereinbarung (Tel.: 069 8305 1612
 oder 069 26919505, mobil: 0173 1310902)

Horst Klüh

63071 Offenbach, Jossaweg 5
 nach Vereinbarung (Tel.: 069 856165)

Landkreis Offenbach

Alois Kunz

63165 Mühlheim, Wilhelmstr. 2
 nach Vereinbarung (Tel.: 06108 76684)

Wilhelm-Burkhard Scherer

63165 Mühlheim, Bahnhofstr. 18
 Mo. bis Fr. 10 - 18 Uhr
 nach Vereinbarung (Tel.: 06108 66826)

Gerrit Joachim Mayer

63165 Mühlheim, Händelstr. 6
 nach Vereinbarung (Tel.: 06108 794144)
 63165 Mühlheim, Am Maienschein 467
 (NaturFreunde-Haus Mühlheim) siehe oben

Rheingau-Taunus-Kreis

Hans-Peter Hahn

65388 Schlangenbad, (OT Hausen vor der Höhe)
Taunusstr. 14
nach Vereinbarung (Tel.: 06129 1527)

Schwalm-Eder-Kreis

Antonio Gottwald

34281 Gudensberg, Renthof 4
nach Vereinbarung (Tel.: 05603 9360402,
mobil: 0176 61205740)

34560 Fritzlar, Dr.-Jestädt-Platz 5
(Kreisgeschäftsstelle VdK Fritzlar-Homberg)
Di. von 17 - 19 Uhr (Tel.: 05622 6210)

Lothar Schmitt

34295 Edermünde, Kurt-Schumacher-Str. 10
1. Do. im Monat von 14 - 20 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 05665 5145)

Vogelsbergkreis

Hildegard Maaß

36304 Alsfeld, Volkmarstr. 3
(DGB-Büro)
1. Do. im Monat von 17.30 - 19 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 06631 73849)

Klaus Dieter Christ

63679 Schotten, Weidmühlenweg 6
nach Vereinbarung (Tel.: 06044 4032)

Jürgen Klein

36369 Lautertal, Schwalmallee 5
nach Vereinbarung (Tel.: 06630 298)
36341 Lauterbach, Bahnhofstr. 62 (AOK Haus)
jeden Do. von 13 - 17 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 06630 298)
34315 Homberg/Ohm, Frankfurter Str. 1
(ehemaliges Amtsgericht)
jeden 1. u. 3. Mi. eines Monats von 13 - 17 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 06630 298)

Waldeck-Frankenberg

Dietmar Lenski

35066 Frankenberg-Schreufa, Sonnenstr. 9
nach Vereinbarung (Tel.: 06451 4674)

Oliver Wolfgang Vetter

34516 Vöhl, In der Schlade 20
Mo. von 8 - 13 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 05631 7743)

Walter Zimmermann

34454 Bad Arolsen, Ringstraße 6
Do. von 13 - 16 Uhr
und nach Vereinbarung (Tel.: 05691 5163)

Werra-Meißner-Kreis

Doris Pöllmann

37235 Hessisch Lichtenau, Poppenhagener Str. 45
von 17 - 20 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 05602 7918)

Wolfgang Elbrecht

37281 Wanfried, Trefffurter Str. 13
nach Vereinbarung, (Tel.: 05655 1250)

Wetteraukreis

Herbert Sturch

61197 Florstadt, Frankfurter Str. 34
nach Vereinbarung (mobil: 0151 14257934)

Manfred Schmidt

63654 Büdingen, Am Reichenbach 7
nach Vereinbarung (Tel.: 06049 7673)

Harry Piehl

61191 Rosbach, Borngasse 11
nach Vereinbarung (Tel.: 06007 1885)

Wiesbaden

Gert Lothar Altenhofen

65185 Wiesbaden, Bahnhofstr. 61
(ver.di-Bezirksstelle Wiesbaden)
Di. von 13 - 17 Uhr (Tel.: 0611 1830719
während Sprechzeit) oder nach Vereinbarung
(E-Mail: bgl.altenhofen@t-online.de)

Richard Altz

65201 Wiesbaden, Stielstr. 11
(Fédéral-Mogul GmbH)
nach Vereinbarung (Tel.: 0157 75734323 oder
0611 467555 oder 06128 2469326)
1. Di. im Monat von 15 - 17 Uhr
(Tel.: 0157 75734323)

Klaus Huth

55246 Mainz-Kostheim, Tilsiter Str. 13
nach Vereinbarung (mobil: 0171 3551130)

Otto Bremser

65366 Geisenheim, Blumenstr. 34
von 10 - 18 Uhr
nach Vereinbarung (Tel.: 06722 64893)



**Deutsche
Rentenversicherung**

Hessen

Ihr Kontakt zu uns:

Deutsche Rentenversicherung Hessen

Städelstraße 28
60596 Frankfurt am Main

Internet:

<http://www.deutsche-rentenversicherung-hessen.de>

<http://www.ausbildung-drv-hessen.de>

